Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Freitag, 13. November 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 267 / Ausgabe A

Die Stange im Räderwerk

(-nn) **Stockholm, im November 1942.**

Es geht so allerlei vor zwischen den Alliierten, das wert ist, näher unter die Lupe genommen zu werden. Um sich jedoch nicht in der verwirrenden Fülle der vielen Fäden zu verstricken, die zwischen London, Moskau und Washington zurzeit gesponnen werden, ist es gut, einen etwas erhöhten Standpunkt einzunehmen und die Dinge im Brennspiegel zu betrachten. Da ist zunächst einmal die Reise Morgenthaus nach London, die sowohl in London als auch in Washington mit überraschender Schweigsamkeit begleitet wurde, denn das Thema, über das er in London verhandeln sollte, dürfte den Briten einigermaßen peinlich gewesen sein. Morgenthau sollte sich nämlich nach Ansicht englischer Finanzkreise über die Zahlungsfähigkeit Englands informieren und als echter Shylock vor allem wegen der Deckung der Kriegslasten nach dem Kriege auf den Busch klopfen. Außerdem wurde von einer anglo-amerikanischen Einheitswährung gesprochen, die ja nach Lage der Dinge und bei dem Goldvorrat der USA. nichts anderes als die unbedingte Führung der Wallstreet bedeuten und das englische Abhängigkeitsverhältnis noch krasser hervortreten lassen würde. Vergessen sei über Herrn Morgenthau auch nicht der USA.-Botschafter in Moskau, Standley, der überstürzt nach Washington abreiste, weil nach seiner eigenen Aussage es notwendig sei, sich einmal Klarheit über das Ausmaß der nordamerikanischen Lieferungen an die Sowjets zu verschaffen. Er, der Botschafter, sei nämlich über diese Dinge von Washington aus nicht informiert worden und „irgendjemand habe eine Stange in das Räderwerk geworfen". Inzwischen ist aber auch der britische Produktionsminister Oliver Lyttelton mit einem ganzen Stab von Wirtschaftsberatern und militärischen Sachverständigen nach Washington gereist. In seiner Begleitung befindet sich auch der Bevollmächtigte des Pacht- und Leihgesetzes und Vertreter Roosevelts, Harriman.

Das ist der äußere Rahmen. Das zu ihm passende Bild ist eindeutig genug. Da ist zunächst die von der englischen Presse sorgfältig verschwiegene Tatsache, daß die verschiedenen zwischen Moskau, London und Washington seit Juni 1941 getroffenen Abmachungen am 6. Oktober in der USA.-Hauptstadt zu einem einzigen diplomatischen Akt zusammengefaßt worden sind. Das Protokoll wurde von Sumner Welles, Litwinow und dem Gesandten Campbell in Vertretung von Lord Halifax (!) unterzeichnet und enthält alle Einzelheiten, die zwischen den drei Ländern über die Hilfe für Moskau vereinbart wurden. Was eigentlich über diese Hilfe abgemacht wurde, darüber gibt die USA.-Zeitschrift „News Week" jetzt einige sehr interessante Informationen. Nach diesen Ausführungen haben sich die USA. verpflichtet, vom Oktober des Vorjahres bis zum 30. Juni 1942 Kriegsmaterial im Werte von einer Milliarde Dollar an die Sowjets zu liefern. Es seien aber sofort Meinungsverschiedenheiten darüber entstanden, wer den Transport durchführen solle, denn in Washington stellte man sich auf den Standpunkt, den Vertrag erfüllt zu haben, wenn die Ware in einem USA.-Hafen zur Verfügung gestellt werde, während Moskau den Vertragstext so auslegte, daß die Waren in einem sowjetischen Hafen abzuliefern seien. „New Week" macht darauf aufmerksam, daß bis Ende Juni in den USA.-Häfen nicht weniger als 80 Prozent des Solls in den verschiedenen nordamerikanischen Häfen auf Stapel gelegen habe, und ein großer Teil sei jetzt noch dort. Von den Geleitzügen nach Murmansk seien nach Aussagen des Kapitäns Lovette von dem USA.-Marineministerium nur 50 Prozent angekommen. (!) Es habe sich dann eine weitere Komplizierung der Lage dadurch ergeben, daß keine Einigkeit darüber erzielt werden konnte, wer die versenkten Waren zu bezahlen habe.

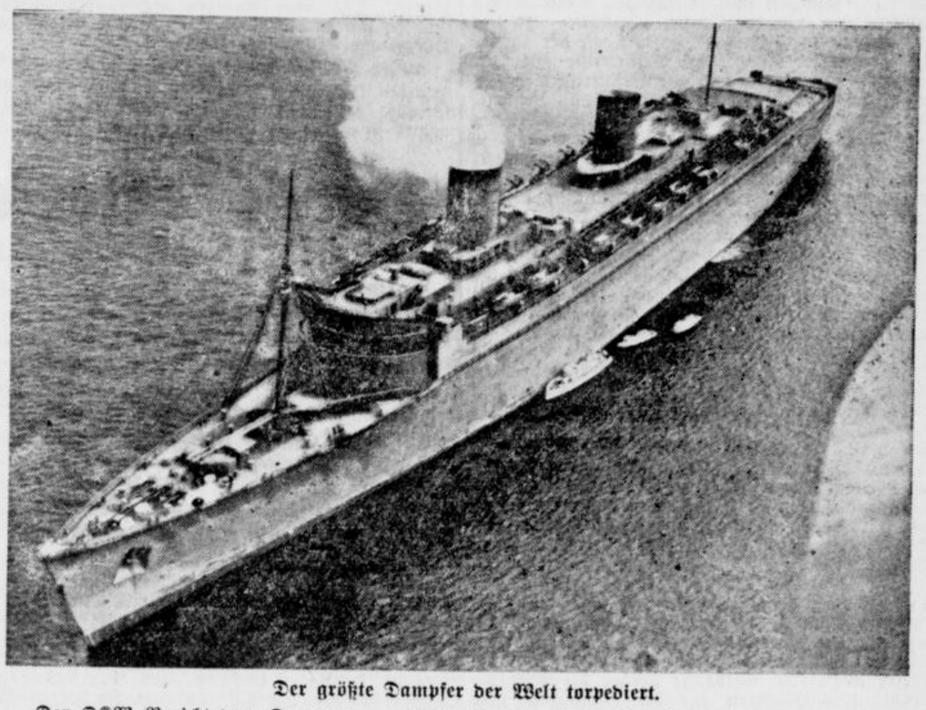
Dieser Bericht einer USA.-Zeitschrift ergänzt sich mit einer in diesen Tagen in Moskau eingetroffenen Information, daß man dort die periodisch veröffentlichten Ziffern über den Pacht- und Leihumsatz nur mit einem ironischen Achselzucken zur Kenntnis nehme. Die Ziffern besagten nämlich gar nichts, da in Wirklichkeit die Versorgung der Sowjets durch ihre westlichen Verbündeten niemals unbefriedigender gewesen seien als im Sommer dieses Jahres. Man darf diese Aeußerung so nebenbei auch als wertvolles Eingeständnis dafür nehmen, daß unsere U-Boote unter den Geleitzügen im Eismeer in der Tat fürchterlich aufgeräumt haben.

Diese so gezeichnete Sachlage erhält aber erst ihre bezeichnenden Schlaglichter dadurch, daß der inzwischen abgelaufene Vertrag zwischen Moskau und Washington über die Lieferung von Kriegsmaterial von Washington nicht erneuert wurde. Roosevelt wollte die bisherigen Lieferungen nämlich auf das Pacht- und Leihgesetz umschalten, allerdings unter der sehr bezeichnenden Bedingung, daß Stalin seinem System der „globalen Kriegführung" beitreten, also ein Mitglied in den pazifischen Kriegsrat und weitere Vertreter für die verschiedenen Ausschüsse über „wirtschaftliche Kriegführung" ernennen würde. Mit anderen Worten: Stalin sollte Roosevelts mehr oder minder getarntes strategisches Oberkommando für die gesamte Kriegführung anerkennen, was Stalin ablehnte, denn seine Forderungen auf Errichtung einer zweiten Front in Europa sind ja bis dato ebenfalls nicht erfüllt worden.

Hinzu kommt noch etwas anderes: Bei der Absetzung des Admirals Ghormley wurde zum erstenmal in aller Schärfe der schwelende Gegensatz zwischen der USA.-Flotte und dem Landheer sichtbar, der im Kernpunkt auf den umstrittenen Gesamtplan des Generals Marshall hinausläuft, ein USA.-Heer von 13 Millionen Mann aufzustellen. Zu diesem Zweck müsse aber das gesamte produzierte Rüstungsmaterial in erster Linie für den eigenen Bedarf verwandt werden, so daß von einer zweiten Front nicht die Rede sein könne. Marshall ist jeder Zersplitterung der USA.-Streitkräfte abhold und

Fortsetzung auf der zweiten Seite

Ein guter Torpedoschuß



Der größte Dampfer der Welt torpediert.

Der OKW.-Bericht vom Donnerstag meldete: Das im Nordatlantik von einem Unterseeboot im Wehrmachtbericht vom 11. 11. 42 als beschädigt gemeldete feindliche Schiff war, wie eine ergänzende Meldung über die Einzelheiten des Angriffs ergibt, nicht ein Schlachtschiff der „Queen-Elizabeth"-Klasse, sondern der Passagierdampfer „Queen Elizabeth" mit 85 000 BRT. — Demnach wurde also das größte Schiff der Welt von einem deutschen U-Boot torpediert. — Unser Bild zeigt den Riesendampfer „Queen Elizabeth". (Scherl-Archiv

Französische Mittelmeerküste erreicht

Reibungsloser Verlauf der Marschbewegungen in Südfrankreich — Mehrere Schiffseinheiten vor der nordafrikanischen Küste schwer getroffen, mehrere Transporter versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 12. 11.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus fanden bei Alagir Kämpfe größeren Ausmaßes statt.

Im Abschnitt von Tuapse werden verschiedene wichtige Bergkuppen erstürmt. Kampfflugzeuge griffen feindliche Stellungen, Bahnanlagen und Küstenflugplätze an.

In Stalingrad warfen Stoßgruppen in Angriffsgefechten den Feind aus weiteren Häuserblocks und Stützpunkten. Artillerie des Heeres und Flakartillerie der Luftwaffe versenkten auf der Wolga fünf größere Uebersetzboote und Frachtkähne. Artilleriestellungen und Nachschubverbindungen ostwärts des Flusses wurden durch Luftangriffe schwer getroffen.

An der Don-Front kam es im Abschnitt rumänischer Truppen zu örtlichen Abwehrkämpfen. In ihrem Verlauf wurde der Feind zum Teil im Nahkampf zurückgeschlagen.

An der gesamten übrigen Ostfront keine Kampftätigkeit, außer starken Angriffen der Luftwaffe auf Transporte, Truppenquartiere und Nachschublager des Feindes. Nachhaltige Wirkung wurde erzielt. Ein Nachtangriff auf den wichtigsten Verkehrsknotenpunkt Torshok rief große Brände hervor.

In der Kronstadt-Bucht vernichtete eine Küstenbatterie der Kriegsmarine ein Sowjet-Unterseeboot durch mehrere Volltreffer.

In Nordafrika stehen deutsch-italienische Truppen an der libysch-ägyptischen Grenze in schwerem Kampf mit starken feindlichen Panzerkräften. Deutsche Jagdflieger schossen fünf britische Flugzeuge ab.

Bei Tag- und Nachtangriffen der Luftwaffe gegen amerikanisch-britische Schiffseinheiten vor Algier wurden ein Flugzeugträger, ein Kreuzer und ein großes Handelsschiff mit Bomben schweren Kalibers getroffen. Der Hafen von Algier sowie ein mit feindlichen Flugzeugen stark belegter Flugplatz in der Nähe der Stadt waren das Ziel weiterer Bombenangriffe. In der Bucht von Bougie wurden in rollendem Einsatz zwei Transporter mit zusammen 16 000 BRT. versenkt und zwölf große Handels- und Fahrgastschiffe zum Teil schwer beschädigt. In demselben Gebiet wurde ein Flugzeugträger, ein schwerer Kreuzer und zwei Zerstörer getroffen. Sämtliche Flugzeuge kehrten von diesen Angriffen zu ihren Stützpunkten zurück.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Angriff auf amerikanisch-britische Transporte im westlichen Mittelmeer einen Truppentransporter von 19 600 BRT., einen Transporter der Blue Funnel-Linie von 12 000 BRT. und einen Frachter von 4000 BRT. Aus einem Kriegsschiffverband, der aus einem Flugzeugträger und Sicherungsstreitkräften bestand, wurden zwei Kriegsschiffe, darunter ein Tribal-Zerstörer, durch Torpedotreffer beschädigt. Vor Algier wurde ein Sicherungsfahrzeug torpediert. Im Seegebiet von Casablanca erzielten Unterseeboote Torpedotreffer gegen einen Frachter und zwei weitere Einheiten eines Geleites.

Das im Nordatlantik von einem Unterseeboot im Wehrmachtbericht vom 11. November 1942 als beschädigt gemeldete feindliche Schiff war, wie eine ergänzende Meldung über die Einzelheiten des Angriffs ergibt, nicht ein Schlachtschiff der Queen-Elizabeth-Klasse sondern der Passagierdampfer „Queen Elizabeth" mit 85 000 BRT.

Deutsche Panzer und motorisierte Truppen erreichten in den frühen Morgenstunden die französische Mittelmeerküste. Die Marschbewegungen in Südfrankreich verliefen reibungslos.

Insel Corsica besetzt

Die französische Mittelmeerküste bis zur Rhône besetzt

DNB. Rom, 12. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Um die südfranzösische Küste vor englisch-amerikanischen Landungsversuchen zu verteidigen, begannen gestern die Truppen der 44. Armee den Vormarsch im besetzten Frankreich und erreichten über Nizza hinaus die Rhône. Die Bevölkerung bewahrte eine ruhige Haltung. Gleichzeitig führten motorisierte und Panzerverbände nach einer gleichzeitig erfolgten Landung im Norden und Süden Corsicas die Besetzung der Insel durch. Auch in Corsica bewahrte die Bevölkerung vollkommene Ruhe.

An der libysch-ägyptischen Grenze unternahm der Feind mit starken Panzerkräften heftige Angriffe. Es sind harte Kämpfe im Gange. Fünf Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Italienische Luftverbände führten erneut erfolgreiche Angriffe gegen feindliche Flottenstützpunkte längs der Küste Französisch-Nordafrikas durch. Ein Flugzeugträger und zwei große Dampfer erhielten Torpedotreffer. Nördlich von Cap Bon schoß eines unserer Aufklärungsflugzeuge im Luftkampf gegen zwei feindliche Jäger einen davon ab.

Unsere Torpedoflugzeuge erzielten im östlichen Mittelmeer Volltreffer auf einem großen englischen Zerstörer, dessen Sinken beobachtet wurde. Die Flugplätze von Malta wurden bei Nacht bombardiert. Von den Operationen der letzten Tage kehrten zwei unserer Flugzeuge nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Falsche Befehle

Ein neuer Bubenstreich der Kriegsverbrecher.

DNB. Berlin, 12. 11. Ein neuer infamer Bubenstreich der Amerikaner und Engländer zeigt, wie wenig sie — trotz der bombastischen agitatorischen Ausschlachtung des Ueberfalls auf Französisch-Nordafrika — ihrem eigenen Können zutrauen. Admiral Darlan ist in Nordafrika in ihre Hand gefallen. Nun geben englische und amerikanische Stellen in Darlans Namen Erklärungen und Befehle aus, die der französische General niemals gesehen und noch viel weniger gebilligt hat. Der Zweck dieser Machenschaften ist allzu durchsichtig. Sie wollen den Widerstand der französischen Truppen, der trotz mehrfacher Ueberraschung der Invasoren an wichtigsten Punkten noch nicht zum Erliegen gekommen ist, lähmen und in die Bevölkerung Französisch-Nordafrikas Verwirrung und Unsicherheit tragen. Offenbar haben sie solche Mittel, die ganz der hinterhältigen Kampfesweise unserer Feinde entsprechen, dringend nötig.

Die französische Flagge

auf dem Amtssitz de Brinons in Paris.

DNB **Paris, 12. 11.** Zum erstenmal seit Waffenstillstand wurde am Mittwoch in feierlicher Zeremonie die französische Flagge auf dem Dienstgebäude des Generaldelegierten in den besetzten Gebieten, Staatssekretär Botschafter de Brinon, gehißt. Außer den offiziellen Vertretern der französischen Behörden mit Staatssekretär de Brinon an der Spitze und Vertretern der Besatzungsbehörden hatte sich auch eine zahlreiche Menge eingefunden, um der Flaggenhissung beizuwohnen.

Diesem Vorgang war ein Schreiben des des Militärbefehlshabers in Frankreich, General

Rschew-Kämpfer in Berlin

Auf Einladung von Dr. Goebbels.

DNB **Berlin, 12. 11.** Mittwoch morgen trafen direkt aus der Kampfzone von Rschew kommend, 60 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften als Abordnung bewährter Infanteriestoßtrupps in Berlin ein, die der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels zu einem dreitägigen Besuch der Reichshauptstadt eingeladen hat.

Gestern wurde die Abordnung durch den Reichsminister Dr. Goebbels empfangen. Dr. Goebbels begrüßte jeden einzelnen der Männer durch Handschlag und wünschte ihnen Freude und Entspannung während ihres Berlin-Aufenthaltes.

von Stülpnagel, an Staatssekretär de Brinon vorausgegangen, in der er diesen ermächtigte, „in Anbetracht der Entwicklung der Lage die Trikolore auf dem Hause seiner Dienststelle zu setzen". Die gleiche Ermächtigung gilt für das Hotel Matignon für die Zeit, in der sich der Regierungschef dort aufhält.

Japan zu den nordafrikanischen Ereignissen

DNB. **Tokio**, 12. 11. Die japanische Regierung widmet der Entwicklung der Kampfhandlungen zwischen den Achsenmächten und den Alliierten auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz ernste Aufmerksamkeit". Diese Erklärung wurde von Ministerpräsident Tojo und Außenminister Tani in ihrem Lagebericht vor dem japanischen Kabinett abgegeben. Es verlautete, daß Tojo und Tani die Ueberzeugung aussprechen, die anglo-amerikanische Invasion Afrikas werde ernste Auswirkungen auf die neutralen Mächte, besonders auf Spanien und die Türkei haben.

Roosevelts Risiko

Von unserer Berliner Schriftleitung.

In die vom Läuten der Kirchenglocken getragene Jubelstimmung in den Vereinigten Staaten und in England um die „Siege" Alexanders und Eisenhowers in Nordafrika mischen sich angesichts der schnellen und tatkräftigen Reaktion der Achsenmächte mit wachsender Lautstärke kritische und warnende Stimmen. Hatte schon der USA.-Marineminister Knox seine Besorgnisse über die neuen im Mittelmeer und vor Westafrika bestehenden Möglichkeiten für die deutschen und italienischen Unterseeboote und damit den Nachschubweg der USA.-Transportflotte ausgesprochen, so knüpfen heute englische und amerikanische Blätter unter dem Eindruck der Nachrichten von den Erfolgen der Achsenstreitkräfte im westlichen Mittelmeer und vor Casablanca an diesen Dämpfer aus dem Weißen Hause an und raten dringend zur Vorsicht und Zurückhaltung.

„News Chronicle" beispielsweise, der auf die betont unsichere Tendenz der Londoner Börse vom Mittwoch hinweist — die Börse ist, wie das Blatt meint, stets das beste Stimmungsbarometer — führt Großsprechern vom Schlage eines Churchill folgende Sätze zu Gemüte: In Großbritannien scheine man sich durchaus nicht überall bei dem Gedanken an Nordafrika und die „englischerseits stark aufgeblähten Siege" rückhaltlos wohl zu fühlen. Es dürfe sich niemand in London einbilden, daß es in Nordafrika nun pausenlose Erfolge geben würde. Man tue gut daran, sich nochmals vor Augen zu führen, was Hitler in seiner letzten Rede gesagt habe. Jedenfalls ständen den Engländern und Amerikanern noch schwere Kämpfe bevor.

In derselben Tonart klingt der Warnungsruf der „Daily Mail" und der amerikanischen Zeitschrift „Time", nach deren Ansicht sich der Tonnagemangel vor allem im Verkehr mit den iberoamerikanischen Staaten immer stärker auswirken werde, je größer die Anforderungen und Gefahren für den Nachschub nach Nordafrika werden. Die Vorgänge in Afrika dürften, so heißt es in einer südamerikanischen Zeitung, nicht überschätzt werden; es könne sich dabei höchstens um eine Sicherung von Stützpunkten für spätere militärische Operationen handeln, nicht aber um die von Stalin geforderte zweite Front. Selbst Präsident Roosevelt, so fügt das Blatt hinzu, habe in der letzten Pressekonferenz vor übertriebenem Optimismus gewarnt, und die Sowjetpresse weise ausdrücklich darauf hin, daß die Operationen in Französisch-Nordafrika in den Augen der Sowjets keine zweite Front darstellen.

Wie teuer Roosevelt sein Ueberfall auf Französisch-Afrika zu stehen kommt, beginnen er und die angelsächsische Agitation in der Tat erst jetzt, da die Gegenaktionen Deutschlands und Italiens anlaufen, zu spüren. Das „größte Transportunternehmen der Seekriegsgeschichte, wie Churchill in seiner Unterhausrede am Mittwoch das amerikanisch-englische Gangsterstück gegen die „Linie des geringsten Widerstandes" genannt hat, wird mehr und mehr auch als das größte Risiko der Strategen in London und Washington erkannt. „Bei unserem Bemühen die Initiative zu ergreifen", so sagte Churchill in der erwähnten Rede, „werden wir vor viele schwer zu entscheidende Wahlen, vor viele unvermeidliche Zufälle gestellt werden, und wir werden einen vollen Anteil an Fehlern, Aerger und Enttäuschungen in Kauf nehmen müssen". Churchill war, als er dies aussprach, wohl doch allmählich zu der Einsicht gelangt, daß nach dem Fortfall des Ueberraschungsmoments nun die Streitkräfte der Achsenmächte Unterseeboote und Flieger, am Zuge sind, um Amerikanern und Engländern, deren Zeitungen die Erfolge in Aegypten vor allem als Ergebnis der Nachschubschlacht im Mittelmeer betrachten, jetzt ihrerseits Nachschubverluste in steigendem Ausmaß zufügen.

Die Bedrohung der feindlichen Transporte und ihrer Verbindungslinien durch unsere Unterseeboote und Flieger nimmt jedenfalls trotz des weiten Anfahrt- und Anflugweges von Tag zu Tag zu, wie die OKW.-Berichte vom Montag bis heute mit den darin mitgeteilten Erfolgszahlen beweisen. Der britische Produktionsminister Lyttelton, der wieder einmal nach Washington zu Besprechungen über eine Beschleunigung und Erhöhung amerikanischer Kriegslieferungen für England gereist ist, hat nicht ohne Grund seiner Beunruhigung über die „große Zahl der am Afrikaunternehmen beteiligten Kriegs- und Handelsschiffe" Ausdruck gegeben. Die riesigen Ansprüche an Schiffsraum, die Roosevelts Ueberfall stellt, werden aber zweifellos nicht geringer, sondern noch weit größer werden — zu Ungunsten wieder nichtmilitärischer Anforderungen.

Mehr und mehr werden so, da nach dem Aufmarsch deutscher Truppen an der französischen Mittelmeerküste und der Besetzung von Nizza und Korsika durch die Italiener die operativen Pläne des Generals Eisenhower und des britischen Admirals Cunningham in Richtung Europa zerschlagen wurden, die nach Eisenhower „schon fast übernormalen" Anstrengungen der amerikanischen und englischen Soldaten zu weiterem Kräfteverschleiß führen müssen. Für manche schon vorzeitig in die Welt verkündeten Mittelmeerziele dürfte dann, wenn, wie man in Rom feststellt, erst der volle Einsatz der Achsenmächte in Erscheinung treten wird, wieder einmal in London und Washington die Urheberschaft abgestritten werden.

Mauer des Schweigens um Moskau

Von unserem Mitarbeiter.

Istanbul, im November. Zu der sowjetischen Hauptstadt haben heute nur noch wenige Auserwählte Zutritt. So dringt über das Leben aus dem finsteren Herzen des bolschewistischen Widerstandes, wo Stalin, von seiner sicheren Stahlfestung aus Vaterlandsliebe zu blindem Opferwillen fanatisiert, kaum etwas nach außen. Da das bolschewistische Paradies bereits vor diesem gewaltigen Ringen um Sein oder Nichtsein unvorstellbare Anforderungen stellte, läßt sich

ein ungefähres Bild von dem Leben

dort machen, wenn man noch die wenigen Nachrichten aus dem in Kriegsnot zur zweiten Hauptstadt gewordenen Kuybischew, die dann und wann von Reisenden mitgebracht werden, hinzufügt. Auch von Kuybischew aus ist keine Berichterstattung möglich. Neutralen Zeitungskorrespondenten gelang es in keinem einzigen Fall, eine telegraphische Verbindung zu erhalten. In Kuybischew liegen die Verhältnisse schon seit dem Ende des vergangenen Jahres so, daß keiner der fremden Diplomaten mehr seine Familie bei sich leben lassen kann. Von einer Botschaft wird erzählt, daß ihr in Anbetracht des Wohnungsmangels nur zwei Räume zur Verfügung standen. Lediglich der Botschafter hatte ein Zimmer für sich allein, das aber zum Leben und zum Arbeiten diente. Die drei anderen Botschaftsmitglieder mußten sich in einem einzigen Raum teilen. Das Schlimmste dabei aber seien die

völlig unzulänglichen sanitären Verhältnisse

gewesen. Bei der Verpflegung fällt Obst und Gemüse ganz aus, und die anderen Nahrungsmittel sind nur zu unerschwinglichen Preisen zu erstehen. Die Bevölkerung, deren männlicher Teil fast durchweg in Uniform steckt, macht einen ziemlich stumpfen Eindruck, es sind zerfetzte und verfleckte Uniformen, an Stelle des Koppels sieht man einen alten Strick, an den Füßen zerrissene Schuhe oder gar nur Fußlappen. Auch sonst ist die Bekleidung mangelhaft.

Das alles fällt aber, da der Sowjet schon immer notdürftig gekleidet wirkte, nicht so auf, wie die

Not und Armut der ländlichen Bewohner,

vor allem der Nomaden. Sie sind durch die rücksichtslosen Requirierungen der Militärbehörden, die bis weit nach der Sowjetunion hinein für Armeezwecke alles Vieh beschlagnahmten, nicht nur um ihr ganzes Hab und Gut, sondern auch um ihre Versorgungsmöglichkeiten gekommen, da sie sich ja nur von ihren Herden nährten und kleideten. Trotzdem die Sowjetunion das Land der unerschöpflichen Hilfsquellen ist, soll sie wie kein anderer in diesen Krieg verwickelter Staat den Eindruck machen, daß sie bis in die letzten Möglichkeiten hinein alles für die Erhöhung seiner Kampfkraft einspannte. Dies trifft nicht nur für die Sowjetunion westlich des Ural zu, sondern auch für die asiatischen Gebiete, die für die Verteidigung von Stalingrad große Truppenkontingente lieferten und die zahllosen Verwundeten aufnehmen müssen, die in der europäischen Sowjetunion keinen Platz mehr finden. Reisende, die aus dem Fernen Osten mit der Transsibirischen Bahn hier ankamen, erzählen, daß die Perrons sämtlicher sibirischer Bahnstationen voll mit Verwundeten gelegen haben.

Alle ihre Verbindungen mit der Außenwelt sind jetzt abgeschnitten. Genau wie einst bei den Kämpfen auf der Bataan-Halbinsel, müssen sie auch auf Guadalcanar Schritt für Schritt vor den Japanern zurückweichen, ohne Aussicht zu haben, noch an irgendeiner Stelle durchbrechen zu können. Die japanische Einschließungsfront zieht sich quer durch unwegsame Urwälder, über hohe Bergrücken, überall gesichert durch starke Artilleriestellungen und Bunker. Die Amerikaner haben in den Kämpfen, die Tag und Nacht hindurch weitergehen, schwere Verluste.

Freiheitskundgebung in Kalkutta

10 000 Inder vor dem Gouverneurspalast.

DNB. **Bangkok**, 12. 11. In Kalkutta fand eine indische Freiheitskundgebung statt, an der über 10 000 Personen teilnahmen. Die Menge begann, sich vor dem Gouverneurspalast, der von einem Infanterieregiment und zahlreichen Polizeiabteilungen bewacht war, zu sammeln. Eine Abordnung von zwölf Indern verlangte, vom Gouverneur empfangen zu werden, um die Aufhebung der Geldstrafen zu erwirken, mit der etwa 30 Ortschaften in Bengalen belegt worden waren. Da der Menge gesagt wurde, der Gouverneur sei nicht anwesend, kam es zu Unruhen unter der Volksmasse. Ein Teil wurde verwundet, andere verhaftet. Zwei englische Schulen in Ahmedabad wurden in Brand gesteckt und vier Studenten verhaftet. Eine Abteilung „Scharlachhemden" griff das Postamt Peschawar an und steckt es in Brand. In einem Café in Karachi explodierte eine Bombe, wodurch zwei Personen verwundet und das Lokal schwer beschädigt wurde.

Durch Unterseeboote versenkt

Die Ubootwaffe vor Nordafrika

DNB. **Berlin**, 13. 11. **Zu den Unterseebooterfolgen an der nordafrikanischen Küste teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Eines unserer Unterseeboote sichtete vor Tagesanbruch im Seegebiet von Oran einen ungewöhnlich großen feindlichen Truppentransporter. Das Schiff zeigte in mehreren langen Decks übereinander die Aufbauten eines der großen Passagierdampfer von 19 000 BRT., wie sie von den Engländern in Friedenszeiten zum Schnellverkehr nach Indien eingesetzt werden.**

Das Schiff hatte zwei verhältnismäßig hohe Schornsteine. Die beiden Masten standen sehr weit von einander entfernt bei der vorderen und achteren Ladeluke. Mehrere Kräne zeichneten sich deutlich von der Silhouette ab. Trotz der hohen Fahrt, die das Schiff machte, erzielte das Unterseeboot zwei Treffer und beobachtete im Achterschiff eine starke Detonation. In der Dunkelheit machte das Schiff kehrt und versuchte in der Nähe der Küste mit verminderter Fahrt nach Westen zurückzulaufen. Mehrere Stunden später wurde es im Seegebiet von Melilla von einem anderen Unterseeboot erfaßt und versenkt.

Auch der 12 000 BRT. große Transporter der „Blue-Funnel-Linie", der Liverpooler Reederei A. Holt & Co., wurde im Seegebiet von Oran angetroffen. Nach zwei Detonationen erfolgte eine Kesselexplosion, die Schotten brachen und das Schiff ging unter. Ein Frachter von 4000 BRT. hatte bald darauf das gleiche Schicksal, während ein Sicherungsfahrzeug durch Torpedotreffer beschädigt wurde.

Andere Unterseeboote stießen auf

einen britischen Kriegsschiffverband.

Ein Flugzeugträger befand sich in Begleitung von Zerstörern und anderen Sicherungsfahrzeugen auf dem Marsch. Zunächst wurde ein Zerstörer der Tribal-Klasse angegriffen und durch Torpedotreffer in Höhe der Brücke beschädigt. Bei weiteren Angriffen konnte eine starke Detonation beobachtet werden. Ob der Flugzeugträger selbst oder ein anderes Sicherungsfahrzeug getroffen war, konnte nicht festgestellt werden.

Auch im Seegebiet von Casablanca kamen Unterseeboote zum Angriff. Ein Frachter und zwei weitere feindliche Einheiten erhielten Torpedotreffer.

Unsere Unterseeboote haben also über die bereits gemeldeten Erfolge hinaus in der Bekämpfung der britisch-amerikanischen Operation erneut vor Französisch-Afrika drei Transporter mit 35 000 BRT. versenkt und sechs Schiffe, darunter mindestens drei Kriegsschiffe, durch Torpedotreffer beschädigt.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Vier neue Ritterkreuzträger des Heeres.

DNB. **Berlin**, 12. 11. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: **Generalmajor Siegfried Thomaschki, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberleutnant Gerhard Möws, Kompaniechef in einem Kradschützen-Bataillon; Feldwebel Wilhelm Bredemeier, Zugführer in einem Gebirgsjäger-Regiment; Obergefreiter Rudi Brasche, Gruppenführer in einem Panzergrenadier-Regiment.**

Feldwebel Wilhelm Bredemeier, ist am 19. Januar 1916 als Sohn des Bauschreiners Wilhelm B. in Herford geboren, stieß Ende Juli mit seinem Gebirgsjägerzug bis zu einem wichtigen Paß im Kaukasus vor und hielt die gewonnene Stellung in stundenlangen Nahkämpfen gegen vielfache feindliche Uebermacht. Durch seine hervorragende Tapferkeit errang er mit seinen Jägern einen Erfolg, der für die weiteren Hochgebirgskämpfe seines Bataillons von entscheidender Bedeutung war.

Nach Ablegung der Gesellenprüfung als Bauschreiner trat er 1937 in das Inf.-Regt. 91 in Lindau ein. 1941 wurde er Feldwebel.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes einem Flak-Regiment und an Gefreiten Berner, Richtkanonier in einem Flakregiment.

Den Fliegertod starb Ritterkreuzträger Hauptmann Gerd Korthals, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Nachhuten

Von Oberstleutnant a. D. Benary.

Eine prachtvolle Meldung gab es dieser Tage: Eine deutsche Nachhut unter General Ramcke, die in der Alamein-Stellung noch bis zum Aeußersten der britischen Uebermacht trotz geboten hatte, ja sogar von ihr eingekesselt worden war, bahnte sich nicht nur einen Weg durch den Ring ihrer Bedränger, sondern nahm ihnen im Nahkampf noch so viel Kraftwagen ab, daß sie mit ihrer Hilfe nach drei Tagen den Anschluß an die deutschen Hauptkräfte gewinnen konnte. Sie nahm an ihrer Seite den Kampf wieder auf und brachte dank ihrer wohlbehalten zurückgeschafften Panzerabwehrwaffen eine beträchtliche Anzahl britischer Kampfwagen zur Strecke. Von ähnlichen Taten anderer deutscher Kampf- und Nachhutgruppen konnte schon kurz danach berichtet werden.

Die Führung von Nachhuten ist nicht einfach. Ihre Aufgabe ist es, das Gros gegen Beunruhigungen und Angriffe zu sichern. Dabei ist sie ganz auf sich angewiesen. Auf Unterstützung durch das zurückmarschierende Gros kann sie nicht rechnen. Hiernach werden von Anbeginn an ihre Stärke und Zusammensetzung zu berechnen sein. Von besonderem Wert werden ihre weittragenden Batterien sein, deren Feuer den Verfolgern zu zeitraubenden Halten und Umwegen, sowie zu frühzeitiger Entwicklung zu zwingen vermögen. Desgleichen wird sie eine reichlich bemessene Zuteilung von Pionieren zum Bau von Sperren, zum Zerstören von Brücken und Ueberführungen von Panzerabwehrwaffen und drahtlosen Nachrichtenmitteln begrüßen. Der Motor wird ihr heute im Gegensatz zu früheren Tagen, in denen sie mehr oder weniger an in der Nähe der Marschstraße gelegene Rückhaltstellungen gebunden war, eine bewegliche Kampfführung ermöglichen. Die Nachhut muß mit dem Blut und Leben, dem Material und der Munition ihrer Verbände ganz besonders sparsam umgehen. Zwar wird sie, wenn es die Lage gebietet, den Kampf bis zur letzten Granate und Patrone durchfechten und sich vorbehaltlos für das Ganze, für ihr Gros opfern. Aber im allgemeinen wird sie sich, nachdem sie den Gegner zur Entfaltung und Entwicklung gezwungen und ihrem Groß damit Zeit zum Absetzen verschafft hat, rechtzeitig seinem Zugriff entziehen und sprungweise von Stellung zu Stellung zurückgehen.

Die Kriegsgeschichte überliefert uns manches Beispiel glänzender Nachhutgefechte.

Im gegenwärtigen Krieg haben die Briten bei ihren wiederholten Rückzügen jedesmal vorgezogen, selber sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen und Truppen ihrer Verbündeten oder ihrer Dominions die ehrenvolle Aufgabe der Sicherung ihres Rückens zu überlassen. So war es bei Dünkirchen, wo allein der Widerstand französischer Nachhuten, die ihr Opfer mit Gefangenschaft büßen mußten, ihnen Zeit verschaffte, wenn auch unter Imstichlassen ihres gesamten Kriegsmaterials die rettenden Schiffe zu besteigen. So waren es auf der skandinavischen Halbinsel die Norweger, in Griechenland die Australier und Neuseeländer, denen die gleiche Aufgabe zufiel und die das gleiche Schicksal erlitten.

In dem Hin und Her des Libyschen Feldzuges sind Nachhutkämpfe beider Parteien an der Tagesordnung gewesen. Sie haben, wenn Deutsche sie zu führen hatten, dem Gegner manche bittere Ueberraschung gebracht, da die in ihnen eingesetzten Panzerverbände es verstanden, blitzschnell aus der Parade in den Hieb überzugehen und den allzu leichtfertigen Verfolgern schmerzliche Schläge zu versetzen. Ja sie sind, wie die Nachhutkämpfe vor der deutschen Front an der Großen Syrte in diesem Frühjahr mehrfach zu Keimen späterer Offensivsiege geworden.

Die Kämpfe auf Guadalcanar

DNB. **Berlin**, 12. 11. Im Südwest-Pazifik waren die Japaner auch am 10. und 11. November erfolgreich. **Auf Guadalcanar zieht sich der Ring um die amerikanischen Truppen immer enger.**

Die Stange im Räderwerk

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

besitzt im Heer auch einen starken Anhang, der sich gegen das bisherige System der Verschickung von Kriegsmaterial an die Alliierten ausspricht. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß die ernsthaft geleitete Presse in den USA. immer stärker von den Rooseveltschen Illusionszahlen abrückt, dafür sich aber immer mehr mit der Frage des Arbeitermangels beschäftigt. Zwar hatte Roosevelt auf einer der letzten Pressekonferenzen erklärt, daß „überhaupt kein Mangel an Arbeitskräften" bestehe, daß auch keine Fabriken wegen Arbeitermangel schließen mußten, daß die Einführung der Arbeitsdienstpflicht nicht geplant sei, daß aber — der zusätzliche Bedarf von vier bis fünf Millionen Arbeitern für das Jahr 1943 „nicht ohne weiteres" gedeckt werden könne. McNutt dagegen, der Kommissar für den Arbeitseinsatz, hatte eine Woche vorher gesagt, daß ein akuter Mangel an Arbeitskräften in nicht weniger als vierzig großen Produktionszentren bestehe. An der Westküste und in Connecticut sei der Arbeitermangel geradezu „phantastisch". Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht sei geradezu unerläßlich. Ganz abgesehen davon, daß Roosevelt seinen Chef für den Arbeitseinsatz lediglich wegen des starken Druckes der Gewerkschaftsführer Green und Murray so kraß desavouierte, die bei der Regelung dieser Frage — die nach ihrer Ansicht mit der gleichen Verantwortungslosigkeit wie das Problem der Materialfrage behandelt werde — ein entscheidendes Wort mitsprechen möchten, dürfte in diesen Nöten wohl der Hauptgrund dafür zu suchen sein, daß in das Räderwerk der Waffenlieferungen der USA. an die Verbündeten eine Stange geworfen wurde, wie Standley sich ausdrückte. Roosevelt als skrupelloser Taktiker möchte diesen Engpaß des Arbeitermangels und des gescheiterten Prioritätssystems selbstverständlich benutzen, um mit Hilfe des Pacht- und Leihgesetzes vollends die Oberhand in wirtschaftlicher und strategischer Hinsicht zu erhalten, wogegen sowohl von seiten Londons als auch von seiten Moskaus starke Widerstände vorhanden sind. Moskau will vor allem die zweite Front in Europa, während London schon wegen der eigenen militärischen und wirtschaftlichen Nöte und der rettungslosen Verschuldung an die USA. den Preis so hoch wie möglich heraufschrauben möchte, wenn es auch in der Praxis bereits unter dem Oberkommando Roosevelts steht.

Einzigartiges soziales Ergebnis

Zweite Reichsstraßensammlung 40,76 Prozent mehr als im Vorjahr.

DNB. **Berlin**, 12. 11. Die am 24. und 25. Oktober von Angehörigen der DAF. durchgeführte 2. Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerkes 1942 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 42 377,614,40 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 30 106 325,13 RM. aufgebracht. Die Steigerung beträgt also 12 271 289,27 RM., das sind 40,76 Prozent.

Auch dieses glänzende Ergebnis ist ein „einzigartiges soziales Abstimmungsergebnis unseres Volkes, das darin seinen festen Willen zur Gemeinschaft zum Ausdruck brachte".

Ehrungen Hermann Röchlings

DNB. **Saarbrücken**, 12. 11. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Industriellen Kommerzienrats Dr. Hermann Röchling in Völklingen veranstaltete die Reichsvereinigung Eisen, die Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie und ihre Bezirksgruppe Südwest und die Eisenhütte Südwest des Vereins deutscher Eisenhüttenleute im NSBDT. eine Feier, an der führende Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft teilnahmen, an der Spitze Reichswirtschaftsminister Funk. In Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Versorgung des Reiches mit Waffen, Kriegsgerät und Munition wurde Hermann Röchling die Ehrenplakette des Heereswaffenamtes überreicht. Die Universität Heidelberg verlieh ihm neben seiner Würde eines Ehrendoktors auch die Würde eines Ehrensenators. Der Führer hat Hermann Röchling den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem Pionier des Eisenhüttenwesens, der Vorkämpfer der Saar" verliehen.

STELLEN-ANG

Buchhalter(in) für L system in angenehme sucht. Angebote erbitte W Z 4902 an die West

Technische Zeichne sucht! Es können sich berinnen melden, die sic wollen. Der Beruf ist sauber und bietet gu lungsmöglichkeiten. Erf im wesentlichen eine schrift, Beherrschung d rechnungsarten und stellungsvermögen. Bei anlagung können Bewerb weitere bei uns durch und praktische Schul Angebote unter Z Z Westfälische Zeitung.

Ich suche für meine eine kinderliebe Hausgeh digem Eintritt. Frau Gütersloh, Moltkestraße

Außenbeamter, mög haft in Bielefeld für später gesucht. Weber Bielefeld, Herforder Str. fach 1567, Telefon 6870

Schachtmeister, Vo arbeitsfreudig, zuverlässi fahren von mittlerer T nehmung sofort nach d land gesucht. Angeb. un an die Westfälische Zeit

Sachbearbeiter für Abteilung für die Haup eines Großbetriebes in baldmöglichsten Eintritt Bewerber, die mit der von Personalfragen, dem dem Arbeitsrecht sowie Verwaltungsarbeiten ver werden gebeten, ihre unter Angabe des PA 1052, des Eintrittste Gehaltsansprüche sowie fügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften einzu Werbegesellschaft H. L. Berlin W 8. Unter den Lan

Stenotypistinnen, Ma schreiberinnen gesuch liche Bewerbungen sind fügung der üblichen Unte Angabe des frühesten termines sowie des KA/1057 zu richten an W schaft H. L. Riese KG., Unter den Linden 43–45

Kutscher, zuverlässig Pferdepfleger zu sofort Brunnenhaase, Mineralbru Bielefeld, Bleichstr. 63/65.

Lehrlinge für Näherei terei können schon jetzt 1943 vorgemerkt werden wäschefabrik Wilhelm Kay Bielefeld, Albrechtstr 12.

Kaufmanns-Lehrling, oder weiblich für Ostern sucht. Herrenwäschefabrik Kayser junior, Bielefeld, straße 12.

Das ist Hollywood!

Ideen-Armut und übelster Kitsch im USA.-Film

Von unserem Lissaboner Mitarbeiter

Das Verhältnis zwischen den USA und England ist seit einiger Zeit aus vielerlei Gründen ziemlich gespannt. Um zum „besseren gegenseitigen Verstehen" beizutragen, schickte das britische Informationsministerium eine Gruppe von Fachleuten nach Hollywood, die zur Vorführung in England geeignete Filme über das typisch nordamerikanische Leben aussuchen sollten. Dabei stellte sich die überraschende Tatsache heraus, daß nur sechs Filme gefunden werden konnten, die eine würdige Darstellung dieses Lebens brachten. Der Vorfall löste in der nordamerikanischen Presse eine zum Teil sehr scharfe Kritik an Hollywood aus, das noch vor etwa anderthalb Jahren von dem bekannten USA.-Zeitungsverleger und Journalisten Henry Luce in einem die nordamerikanische Weltherrschaft fordernden Artikel als das Kulturzentrum der USA. bezeichnet wurde. Heute behauptet der Filmkritiker der „New York Times", Bosley Crowther, daß

Hollywood von einer Krebskrankheit befallen

sei, die sich in einer bedauerlichen Ideenarmut und noch übleren Begleiterscheinungen äußere.

Hollywood produziert jährlich etwa 500 neue Filme. In jedem Jahr werden in den USA. annähernd fünf Milliarden Eintrittskarten für Kinotheater verkauft. Das bedeutet für den Durchschnittsamerikaner wöchentlich drei in einem Kino verbrachte Stunden seiner Freizeit. Aus diesen Zahlen geht der ungeheure Einfluß des Filmes hervor, der in USA. hunderprotentig von Hollywood beherrscht wird. Die Hollywooder Produktion aber liegt fast ausschließlich in den Händen einiger Großfirmen, die gleichzeitig Besitzer von mehr als 90 Prozent der nordamerikanischen Kinotheater und einer Unzahl von Zeitungen und Zeitschriften sind. Der Filmkritiker Crowther, dessen genaue Kenntnisse über die Hollywooder Verhältnisse wohl nicht angezweifelt werden können, stellte fest, daß von diesen

„Filmmagnaten ungefähr alle ausländischen oder jüdischen Ursprunges"

sind. Auch die meisten Schauspieler, vor allem die gefeierten Filmstars, seien nicht in den USA. geboren. Crowther führt die Unfähigkeit Hollywoods, das Wesen eines USA.-Bürgers zu erfassen und darzustellen, auf die nicht amerikanische Abstammung dieser Filmgewaltigen und der von ihnen bevorzugten Schauspieler zurück. Für die Ideenarmut und zweifelhafte Qualität der Hollywood-Filme trägt unseres Erachtens jedoch die Tatsache die Hauptschuld, daß diese „nichtamerikanischen" Filmgewaltigen den Film ausschließlich unter kapitalistischen Gesichtspunkten betrachten und deshalb den sicheren Kassenschlager der kulturell-wertvollen, aber risikoreicheren Produktion vorziehen, wobei mit einiger Berechtigung auch auf den kulturellen Tiefstand und die primitiven Geschmacksrichtungen der nordamerikanischen Oeffentlichkeit hingewiesen werden könnte.

In dieser Beziehung äußert sich die Filmkritikerin Hedda Hopper in der größten New Yorker Zeitung, den „Daily News", etwas weniger sachlich, aber dafür um so drastischer, indem sie ganz einfach feststellt: „Wir befinden uns jetzt in Hollywood in

der Aera der Busenmasse.

Damit hat Hollwood in Bezug auf schlechten Geschmack seinen niedrigsten Punkt erreicht. In den letzten zwanzig Jahren durchlief die Hollywood-Industrie eine anatomische Stufenleiter des körperlichen Charmes. Zuerst war es der Mund, wie er von Lilian Gish beispielhaft dargestellt wurde. Die Schminkexperten brauchten drei Stunden, um dieses Leinwandwunder zustandezubringen. An die Aera der Film-Münder, die alle in Großaufnahme gezeigt wurden, schloß sich die Zeit der schönen Beine, die wiederum von den Rücken-Decolletés abgelöst wurden. Augenblicklich beruht der Ruhm eines Hollywooder Filmstars ausschließlich auf dem Umfang seiner Busenmasse."

Trotz dieser scharfen Kritiken an der Hollywood-Kultur erscheinen in den USA.-Zeitungen weiter Großaufnahmen von Filmstars, die die von Hedda Hopper erwähnten Vorbedingungen für ihren Ruhm auf das anschaulichste demonstrieren. Und wie in USA.

die Entdeckung dieser Talente

vor sich geht, schildert die Zeitschrift „Collier's" in einem kurzen, mit vielen Fotos versehenen Artikel, der die Ueberschrift trägt: „Es ist ganz einfach, wenn Du besitzt, was notwendig ist" und wörtlich folgendermaßen lautet: „Maria sicherte sich eines Vormittags in dem fashionablen Klub, in dem die Filmmagnaten zu essen pflegen, einen kleinen Tisch in der Mitte des Raumes. Auf das extravaganteste gekleidet nahm sie Platz und zog einen Bogen Papier aus ihrer Handtasche. Sie las mit Intensität. Einige Stellen schienen sie zu betrüben und ihr liebliches Gesicht verzog sich im Schmerz. Bei einer anderen warf sie den Kopf zurück und lachte heiter. Sie stieß seltsame kleine Schreie des Bedauerns oder des Vergüngens aus. Sie stützte sich auf ihre Ellbogen, um beinahe drohend auf das Papier zu starren. Dann warf sie ihren Körper wieder zurück und kicherte. In diesem Augenblick unterrichtete sie eine würdige Kellnerin, daß sich in diesem Klub die Gäste nicht vor 1 Uhr zum Essen einfänden. Nicht im mindesten verlegen, erhob sich Miß Maria Montez und rauschte hinaus. Prompt um 1 Uhr kehrte sie zurück und machte ihr zweites Entré in völlig neuer Ausstattung. Diesmal war ihr Hut sogar noch pikanter. Das Kleid aber stellte eine Art politischer Demonstration dar. Sie glitt an ihren Tisch in der Mitte des Raumes, zog das Dokument wieder hervor und las in völliger Hingabe. An einer bestimmten Stelle warf sie ihren Kopf zurück und erfüllte den Raum mit dem silbernsten Lachen. Gegen 2 Uhr war sich auch der jüngste Gast im Klub der Gegenwart von Maria Montez bewußt. Von diesem Augenblick an stand es fest, daß sie eine Hollywood-Persönlichkeit werden würde. Nicht lange danach erschien sie in dem Film „Im Süden von Tahiti", in dem sie einen bunten Schal trug, der sich von historischer Bedeutung erwies. Die Theaterbesucher brachen in Schweiß aus. Der beglückende Klang der Silberstücke in der Theaterkasse war gesichert und die Innenarchitekten setzten sich an die Arbeit, um Salon-Interieurs in Dschungelszenen zu verwandeln. Maria wird nun demnächst in „Arabischen Nächten" mit bedeutenden Schauspielern zu ihrer Unterstützung erscheinen. „Wenn sie nicht in zwei Jahren ein großer Filmstar ist, werden viele Kinobesucher betrübt sein."

Diesen Ausführungen ist nichts weiter hinzuzufügen. Denn: Das ist Hollywood. K. B.

Italienische Kriegslieder

„Unsere Lippen schwören: Sieg oder Tod!"

Von unserem römischen Vertreter.

Die italienischen Kriegslieder in diesem Feldzug haben eine besondere Volkstümlichkeit erlangt. Italienische Soldaten- und Faschistenlieder gibt es unzählige und viele von ihnen werden noch in Jahrzehnten gesungen werden. Aber jeder Krieg bringt seine eigenen Lieder hervor. In Italien ist ihre Zahl besonders groß; man könnte Dutzende aufzählen, die von Mund zu Mund, vor allem aber durch den Rundfunk, bis ins kleinste Dorf verbreitet werden. Vielfach sind ihre Verfasser unbekannt. Ihr Inhalt unterscheidet sich nicht wesentlich von den deutschen Liedern: der Tod vor dem Feind, die Kameradschaft, der Abschied von der Liebsten — alles das kommt in diesen „canzoni di guerra" immer wieder vor, nur werden sie weniger als bei uns als Marschlieder gesungen. Man singt sie am Lagerplatz, in kleinen Gruppen, meist in vielstimmigen Chören. Sie klingen, von einer Stimme begonnen und von allen im Kehrreim mitgesungen, oft wie alte Balladen. Uebersetzen kann man sie schwer. Sie verlieren dabei jede Musik der italienischen Worte, die dem Ton des Liedes so angepaßt sind, daß eine Uebertragung unmöglich ist.

Sehr viele Kriegslieder

verherrlichen die Waffenbrüderschaft mit den deutschen Kameraden.

Es ist bezeichnend, daß gerade bei ihnen nie der Verfasser bekannt wurde. Sie wurden einfach geboren und sind da. So ist es mit dem Lied „Der Kamerad Richard". Es gibt ein Zwiegespräch zwischen einem italienischen und deutschen Kameraden kurz vor dem Sturmangriff wieder. Im allgemeinen sind die italienischen Kriegslieder, die gesungen werden, etwas melancholisch, voll von Gefühl und Leidenschaft, die Marschmusik dagegen, von Fanfarenbläsern geführt, ist aufreizend und von hinreißendem Rhythmus. Das Lied „Vincere! Vincere! Vincere!" („Siegen! Siegen! Siegen! am Himmel, auf der Erde, auf dem Meer! Laßt unsere Herzen jubeln, weil wir diesem Befehl gehorchen dürfen. Unsere Lippen schwören: Sieg oder Tod!" verbreitete sich innerhalb von zwei Wochen in ganz Italien. Auch das italienische U-Bootlied und der Kampfgesang der italienischen Schwarzhemden-Bataillone „M": „Wir sind die Bataillone des Todes und des Lebens . . ." wurden rasch populär. Die Kriegsmarine hat ihre eigenen Lieder, ebenso die Luftwaffe und die Alpentruppe.

Vor allem aber wird immer wieder und überall, in der Heimat und an der Front,

das Lied der Lili Marlen

gesungen, das in Italien jeder kleine Junge kennt. Es ist so volkstümlich geworden wie in Deutschland. Der Text ist etwas verändert, aber auch hier steht der Soldat vor der Kaserne mit seinem Mädchen unter der Laterne und vor allem ist der Geist, in dem Lili Marlen gesungen wird, der gleiche. Die italienische Lili Marlen, eine junge Turiner Sängerin, heißt Lina Termini. Sie wurde unter 86 Bewerberinnen von der E. J. A. R., der italienischen Rundfunkgesellschaft, ausgewählt und trug in erster Linie zu dem großen Erfolg dieses deutschen Soldatenliedes in Italien bei.

August Alexander Salzmann.

Handelsnachrichten

Commerz-Bank AG., Hamburg-Berlin. In der Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand über die Entwicklung des Geschäftes im laufenden Jahr, die durchaus befriedigend war.

Bezugscheinpflicht für Rundfunkgeräte. Die Produktion von Funkgeräten muß im Kriege in erster Linie den Bedarf der Wehrmacht decken. Soweit noch in beschränktem Umfange Rundfunkgeräte für andere Zwecke zur Verfügung gestellt werden, sollen sie nur für vordringliche Bedarfsfälle eingesetzt werden; als solche gelten Opfer des Krieges und der Arbeit, die über kein Gerät verfügen, Haushalte, die Totalschäden erlitten haben u. a. Um die im Handel vorhandenen Bestände und die aus der laufenden Produktion bereitgestellten Geräte planmäßig derartigen Zwecken vorzubehalten, hat der Reichsbeauftragte für elektrotechnische Erzeugnisse angeordnet, daß Rundfunkgeräte vom 10. November an nur gegen Bezugschein geliefert und bezogen werden dürfen. Dies gilt auch für die beim Groß- und Einzelhandel vorhandenen Bestände, die überdies innerhalb einer Woche zu melden sind.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter Alfred Apostel; alle in Bielefeld — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig

Kleine Anzeigen

STELLEN-ANGEBOTE

Buchhalter (in) für Durchschreibesystem in angenehme Stellung gesucht. Angebote erbitten wir unter W Z 4902 an die Westfäl. Ztg. (16.

Technische Zeichnerinnen gesucht! Es können sich auch Bewerberinnen melden, die sich einarbeiten wollen. Der Beruf ist interessant, sauber und bietet gute Entwicklungsmöglichkeiten. Erforderlich sind im wesentlichen eine gute Handschrift, Beherrschung der 4 Grundrechnungsarten und gutes Vorstellungsvermögen. Bei guter Veranlagung können Bewerberinnen alles weitere bei uns durch theoretische und praktische Schulung lernen. Angebote unter Z Z 4923 an die Westfälische Zeitung.

Ich suche für meinen Haushalt eine kinderliebe Hausgehilfin zu baldigem Eintritt. Frau J. Steinsiek, Gütersloh, Moltkestraße 61.

Außenbeamter, möglichst wohnhaft in Bielefeld für sofort oder später gesucht. Weber & Co., K.-G., Bielefeld, Herforder Str. 47. Schließfach 1567, Telefon 6870/71. 2.12

Schachtmeister, Vorarbeiter, arbeitsfreudig, zuverlässig und erfahren von mittlerer Tiefbauunternehmung sofort nach dem Wartheland gesucht. Angeb. unt. W M 4893 an die Westfälische Zeitung.

Sachbearbeiter für Personal-Abteilung für die Hauptverwaltung eines Großbetriebes in Berlin zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerber, die mit der Bearbeitung von Personalfragen, dem Tarifwesen, dem Arbeitsrecht sowie allgemeinen Verwaltungsarbeiten vertraut sind, werden gebeten, ihre Bewerbung unter Angabe des Kennwortes PA 1052, des Eintrittstermines, der Gehaltsansprüche sowie unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften einzureichen an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45.

Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwortes KA/1057 zu richten an Werbegesellschaft H. L. Riese KG., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45 15.11

Kutscher, zuverlässig, guter Pferdepfleger zu sofort gesucht. Brunnenhaase, Mineralbrunnen K.-G. Bielefeld, Bleichstr. 63/65. (14.11

Lehrlinge für Näherei und Plätterei können schon jetzt für Ostern 1943 vorgemerkt werden. Herrenwäschefabrik Wilhelm Kayser junior, Bielefeld, Albrechtstr 12.

Kaufmanns-Lehrling, männlich oder weiblich für Ostern 1943 gesucht. Herrenwäschefabrik Wilhelm Kayser junior, Bielefeld, Albrechtstraße 12.

Stellenangebote

Heimarbeiterinnen für leichte Maschinennäharbeit ges. Büscher & Braune, Apfelstr. 17, Straßenbahnhaltest. Linie 3. (13.

Anlernlinge zu Ostern 43 ges. Büscher & Braune, Herrenwäschefabr. Apfelstraße 17. (13.

Buchhalter (in), selbständig arbeitend, für mittlere Buchhaltung, zu sofort für halbe oder ganze Tage gesucht. Angeb. unt. Z P 4917 an die W. Z.

Bürokraft, weibl., mit guter Handschrift f. leichte Arbeiten, evtl. auch halbtags, von hiesigem Versicherungsbüro für sofort oder später gesucht. Angebote unter A A 4924 an die W. Z. (14.

Frauen oder Mädchen, mehrere, für leichte und saubere Arbeiten, auch für halbe Tage gesucht. Herforder Str. 36.

Mädchen und junge Frauen, evtl. auch für Halbtagsarbeit. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoria-, Ecke Horst-Wessel-Straße. (?

Hausgehilfin, junge, zuverlässige, oder Pflichtjahrmädchen f. Landarzthaushalt bei Hamburg gesucht. Angeb. an Frau Dr. Stemann, Borstel-Jork, Bez. Hamburg.

Putz- od. Reinemachefrau für unseren Betrieb gesucht. Montag bis Freitag 14.30 bis 18.30 Uhr. Wäschefabr. Fischer K.-G. Südbrackstr. 17. (?

Laufbote gesucht. Spedition Hartmann, Ravensberger Straße 32. (13.

Stellengesuche

Jg. Mann, mit guter Schulbildung, sucht Beschäftigung für halbe evtl. ganze Tage. Angeb. u. E 9382 an die W. Z.

Buchhalter, bilanzsicher, sucht Stellung zu sofort, evtl. stundenweise. Angebote unter P 9426 an die Westfäl. Zeitung.

Buchhalter, älterer (Abschluß, Steuer), sucht Beschäftigung, auch f. halbe Tage. Angebote unter C 9310 an die W. Z. (14.

Vermietungen

Zimmer, möbliert, für Herrn frei. Viktoriastr. Nr. 47, II.

Mietgesuche

Drei-Zimmer-Wohnung, bald oder später freiwerdend, sucht älteres Ehepaar, auch außerhalb. Angeb. unter T 9220 an die Westfäl. Ztg. (14.

2 Zimmer, leere, oder kleine Wohnung von alleinstehender Dame zu mieten gesucht. Angebote unter Z H 4910 an die Westfälische Zeitung.

Einfamilienhaus mit kl. Garten od. Wohnung, mit Heizung und Zubehör gesucht. Gute Wohnlage Bedingung. Angeb. unt. T 9167 an die W. Z. (12.

Zimmer, einfach möbliert, auch Mansarde, Nähe Brackweder Bahnhof gesucht. Angebote unter Z O 4916 an die W. Z.

Zimmer, einfach möbl. mit Kochgelegenheit, oder leerstehendes gesucht. Angebote unter M 9257 an die Westf. Zeitung. (12.

Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension, sucht Dauermieter. Angebote unter G 9202 an die Westfäl. Zeitung. (?

1—2 Zimmer, möbliert, mit Kochgelegenheit, für alleinsteh. kaufmännische Angestellte zum 15. Nov. od. früher gesucht. Anker-Werke, Bielefeld (13.

Zimmer, möbliert, sucht junge, berufstätige Frau zum 1. Dezember. Möglichst Stadtmitte. Angeb. unter B 9339 an die Westfäl. Zeitung. (14.

Geschäftsräume, helle, als Fotolabor geeignet, zirka 50 bis 100 qm groß, möglichst parterre gelegen, für sofort gesucht. Zentrale Lage erwünscht. Angebote erbeten unter Ruf 335/356.

Wohnungstausch

Biete 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Zubehör, westl. Wohnlage. Suche 1—2 Räume mehr gleicher Art. Angebote unter G 9252 an die W. Z.

Tauschwohnung! Suche 4—5-Zimmer-Wohnung in der Senne, auch Schloß Holte; biete 4-Zimmer-Wohnung u. Bad in Bielefeld. Angebote unter W W 4901 an die Westfälische Zeitung.

Tausch! Einfamilienhaus Dortmund, Westfalendamm, beste Wohnlage, 5 Zimmer, Gartenzimmer, Küche, Bad, Balkon, Mansarde, Trockenboden, 3 Keller, Zentralheizung, Garten (monatl. Mietwert 175 RM.) gegen Wohnhaus in Bielefeld zu tauschen gesucht. Evtl. Zuzahlung. Angeb. mit genauer Beschreibung u. P 9260 an die W. Z.

Verkäufe

Vogelbauer (5.—), Spiegel, weißer, 33×47 cm (5.—), Klappsitzjagdstock (6.—) zu verkaufen. Nachzufragen in der W. Z.

Tresen, 90.—, verkäuflich. Viktoriastraße 3, part. 12—14 u. 18—19 Uhr.

Besteck, silber, für sechs Personen (200.—), Mantel, Gr. 40/42, (60.—), Kleid, Gr. 40 (30.—), dunkelblauer Seidenstoff (60.—), Schuhe, braune, mit Keilabsatz, Gr. 37, (25.—), Sportjacke, dunkelblau, Gr. 40 (15.—), zu verkaufen. Angebote unt. D 9379 a. d. W. Z.

Steckrüben, gelbe, 7 Ztr., je 4.40 RM. zu verkaufen. Holländische Str. 4.

D.-Regenmantel, Gr. 44 bis 46 (40 RM.) zu verkaufen. Angebote unter C 9374 an die W. Z.

Babykorb mit Gestell (10 RM.), zu verkaufen. Melanchthonstraße 66, ptr. rechts.

Oelgemälde, prachtvolle Landschaften mit breiten, modernen Naturholzrahmen, 280 u. 350 RM., abzugeben. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Kaufgesuche

Wohnhaus od. Geschäftshaus gesucht. Angebote unter Z G 4909 an die Westf. Zeitung. (?

Wipproller, Puppe zu kaufen gesucht. Tel. 6297.

Dreirad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 9308 an die Westfäl. Zeitung.

Großraumofen u. Kochherd, gebraucht, zu kaufen gesucht. Spinnereimaschinenfabrik Seydel & Co., Bielefeld.

Wintermantel für vierzehnjähriges Mädchen zu kaufen gesucht. Angebote unt. F 9312 an die W. Z.

Kinderfahrrad, 2rädrig, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 9373 an die W. Z.

Putzfibel für halbes Jahr zu leihen oder zu kaufen gesucht. R. Kley, Herforder Straße 62.

Pelzjacke oder Mantel, abgetragen. Angeb. mit Preis unter G 9316 an die Westfäl. Zeitung.

Oberbett gesucht. Angeb. unt. L 9325 an die W. Z.

Herrenanzug (1.72), für Arbeit, auch Joppe gesucht. Angebote unter F 9131 an die W. Z.

Kücheneinrichtung und Schlafzimmer, evtl. auch Wohnzimmer zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Z M 4914 an die Agentur der Westf. Ztg. Brackwede.

Selbstfahrer oder Jagdwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Kramer, Gütersloh, Berliner Str. Nr. 14, Tel. 2324. (?

Kachelofen oder Allesbrenner u. Ziehharmonika nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Z J 4911 an die W. Z.

Eisschrank, größerer, für Werksküche gesucht. Angebote unter Z K 4912 an die Westf. Zeitung.

Pelzmantel, Größe 42, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Z V 4921 an die W. Z. (14.

Bohrmaschine, klein und groß, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z B 4909 an die Westf. Ztg. (?

Schreibtisch, gut erhalten, gesucht. Preisangeb. unter K 9208 an die Westfäl. Zeitung. (?

Anzug od. Knickerbockerhosen, gut erhalten, für 17jährigen (Mittelgröße) zu kaufen, evtl. gegen Schülergeige zu tauschen gesucht. Tigges, Prießallee 45, part.

Personenwagen, Limousine, Ford V 8, möglichst neuwertiges Modell, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Baujahres u. der Kilometerlaufzahl erbeten an Postfach 1233. (14.

Schließmaschine für Konservendosen zu kaufen gesucht. Angebote unter W 9361 a. d. W. Z. (14.

Lüster, 3 oder 5 Kerzen, und echte Brücke gesucht. Angeb. unter D 9421 an die Westf. Zeitung. (14.

Eichen-Ausziehtisch, mit Kreuz und geschnitzten, schweren Beinen, sowie 2 Empiresessel in Mahagoni gesucht. Ang. unt. L 9421 a. d. W. Z. (14.

Mädchen-Schlafzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 9416 an die Westfäl. Zeitung. (?

Gaskocher 2- od. 4-flam., neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Jägerhof, Herforder Str. 90.

Uniform (Heer) f. große, schlanke Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 9369 an die Westfäl. Zeitung. (14.

Hobelbank zu kaufen gesucht. C. W. Güth, Gütersloh, Wilhelmstr.

Haus oder Grundstück in Bielefeld oder Gütersloh zu kaufen gesucht. Angeb. an L. Schemme, Hüften-Ruhr, Kolpingstr. 6.

Kaufladen, neu oder sehr gut erhalten, mit allem Zubehör zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter K 9324 an die Westf. Zeitung. (14

Kontrollkasse, registrier. oder nichtregistrierend, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbitten Oltrogge & Co., Bielefeld, Herforder Str. 16, Ruf 4729. (14.

Puppenwagen gesucht. Angebote unter V 9221 an die W. Z. (?

Tausch

Tausch! Halbschuhe (37) u. Filzstumpe gegen hohe Lederstiefel (37/38). Evtl. Zuzahlung. Angeb. unt. A 9283 an die W. Z.

Ausziehtisch gegen gut erhaltenen Puppenwagen zu tauschen. Angeb. unt. V 9273 an die W. Z.

Weihnachtsgeschenk! Kaufladen, wie neu, gegen Damen-Armbanduhr zu tauschen. Angebote unter Z N 4915 an die W. Z.

Mädchenschuhe, Gr. 36, gute, und Gummischuhe, Gr. 38, gegen Sportschuhe, Gr. 38, zu tauschen. Ravensberger Str. Nr. 49, II. links.

Tausch! Biete: Damenmantel, elegant, mit echtem Pelzbesatz, ferner modernes Abendkleid und neues, vornehmes Nachmittagskleid, alles schw., Gr. 44/46. Suche schwarzen Pelzmantel. Angeb. u. M 9424 an die W. Z.

Suche gut erhaltenen Puppenwagen gegen zwei neue Bettücher, evtl. Zuzahlung. Angebote unter S 9425 an die W. Z.

Tausch! 2 Oberhemden, neue, Gr. 41, gegen ein neues Oberhemd, Gr. 37, Angeb. unter P 9331 an die Westfäl. Zeitung.

Verloren

Aktentasche, braune, am 6. 11. von Soldaten von Holzwiese bis Hauptstr. verloren. Abzugeb. gegen Belohnung An der Holzwiese 18.

Schlüsselbund in heller Lederhülle Dienstagabend gegen 17.30 Hauptpostamt oder Reichspoststr. verloren. Bitte am Schalter der Westfälischen Zeitung abzugeben.

Autoreifen vom Lieferwagen auf der Fahrt Herford—Bielefeld verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Dörrenbach & Schmidt K. G., Herrenkleiderfabrik, Bielefeld.

Verschiedenes

Pferdefuhrwerk für mehrere Tage in der Woche gesucht August Sewing, Fabrik alkoholfreier Getränke, Herforder Straße Nr. 102, Ruf 1594. (?

Kätzchen, schwarzes, Montagabend während des Alarms entlaufen. Abzugeben bei Heß, Waldeckstraße 10.

Damenschirm Dornberger Straße gefunden. Wittekindstr. 2 b.

Verbesserung der Fabrikation ermöglichte Preissenkung!
Die alte gute Qualität — und doch kostet Dr. Oetker Backpulver „Backin" nur noch 6 Pfg
Ja, haltet mit den guten Dingen haus! Man kommt mit wenig MAGGIs WÜRZE aus: - weil MAGGI-WÜRZE so ergiebig ist!
Rasieren ohne Pinsel
ermöglicht RASULINE RASIERPASTE. Nachdem sie dünn auf die feuchte Gesichtshaut aufgetragen ist, kann sogleich mit dem Rasieren begonnen werden. Dann läßt sich das Barthaar am leichtesten schneiden. Vor allen Dingen reichen Sie mit Ihrem Vorrat durch diese richtige und sparsame Verwendung am längsten. (Versorgung nur durch die Fachgeschäfte)
USCHAS GmbH. BERLIN-O-112

von Stülpnagel, an Staatssekretär de Brinon vorausgegangen, in der er diesen ermächtigte, „in Anbetracht der Entwicklung der Lage die Trikolore auf dem Hause seiner Dienststelle zu setzen". Die gleiche Ermächtigung gilt für das Hotel Matignon für die Zeit, in der sich der Regierungschef dort aufhält.

Japan zu den nordafrikanischen Ereignissen

DNB. **Tokio**, 12. 11. Die japanische Regierung widmet der Entwicklung der Kampfhandlungen zwischen den Achsenmächten und den Alliierten auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz ernste Aufmerksamkeit". Diese Erklärung wurde von Ministerpräsident Tojo und Außenminister Tani in ihrem Lagebericht vor dem japanischen Kabinett abgegeben. Es verlautete, daß Tojo und Tani die Ueberzeugung aussprechen, die anglo-amerikanische Invasion Afrikas werde ernste Auswirkungen auf die neutralen Mächte, besonders auf Spanien und die Türkei haben.

Roosevelts Risiko

Von unserer Berliner Schriftleitung.

In die vom Läuten der Kirchenglocken getragene Jubelstimmung in den Vereinigten Staaten und in England um die „Siege" Alexanders und Eisenhowers in Nordafrika mischen sich angesichts der schnellen und tatkräftigen Reaktion der Achsenmächte mit wachsender Lautstärke kritische und warnende Stimmen. Hatte schon der USA.-Marineminister Knox seine Besorgnisse über die neuen im Mittelmeer und vor Westafrika bestehenden Möglichkeiten für die deutschen und italienischen Unterseeboote und damit den Nachschubweg der USA.-Transportflotte ausgesprochen, so knüpfen heute englische und amerikanische Blätter unter dem Eindruck der Nachrichten von den Erfolgen der Achsenstreitkräfte im westlichen Mittelmeer und vor Casablanca an diesen Dämpfer aus dem Weißen Hause an und raten dringend zur Vorsicht und Zurückhaltung.

„News Chronicle" beispielsweise, der auf die betont unsichere Tendenz der Londoner Börse vom Mittwoch hinweist — die Börse ist, wie das Blatt meint, stets das beste Stimmungsbarometer — führt Großsprechern vom Schlage eines Churchill folgende Sätze zu Gemüte: In Großbritannien scheine man sich durchaus nicht überall bei dem Gedanken an Nordafrika und die „englischerseits stark aufgeblähten Siege" rückhaltlos wohl zu fühlen. Es dürfe sich niemand in London einbilden, daß es in Nordafrika nun pausenlose Erfolge geben würde. Man tue gut daran, sich nochmals vor Augen zu führen, was Hitler in seiner letzten Rede gesagt habe. Jedenfalls ständen den Engländern und Amerikanern noch schwere Kämpfe bevor.

In derselben Tonart klingt der Warnungsruf der „Daily Mail" und der amerikanischen Zeitschrift „Time", nach deren Ansicht sich der Tonnagemangel vor allem im Verkehr mit den iberoamerikanischen Staaten immer stärker auswirken werde, je größer die Anforderungen und Gefahren für den Nachschub nach Nordafrika werden. Die Vorgänge in Afrika dürften, so heißt es in einer südamerikanischen Zeitung, nicht überschätzt werden; es könne sich dabei höchstens um eine Sicherung von Stützpunkten für spätere militärische Operationen handeln, nicht aber um die von Stalin geforderte zweite Front. Selbst Präsident Roosevelt, so fügt das Blatt hinzu, habe in der letzten Pressekonferenz vor übertriebenem Optimismus gewarnt, und die Sowjetpresse weise ausdrücklich darauf hin, daß die Operationen in Französisch-Nordafrika in den Augen der Sowjets keine zweite Front darstellen.

Wie teuer Roosevelt sein Ueberfall auf Französisch-Afrika zu stehen kommt, beginnen er und die angelsächsische Agitation in der Tat erst jetzt, da die Gegenaktionen Deutschlands und Italiens anlaufen, zu spüren. Das „größte Transportunternehmen der Seekriegsgeschichte, wie Churchill in seiner Unterhausrede am Mittwoch das amerikanisch-englische Gangsterstück gegen die „Linie des geringsten Widerstandes" genannt hat, wird mehr und mehr auch als das größte Risiko der Strategen in London und Washington erkannt. „Bei unserem Bemühen die Initiative zu ergreifen", so sagte Churchill in der erwähnten Rede, „werden wir vor viele schwer zu entscheidende Wahlen, vor viele unvermeidliche Zufälle gestellt werden, und wir werden einen vollen Anteil an Fehlern, Aerger und Enttäuschungen in Kauf nehmen müssen". Churchill war, als er dies aussprach, wohl doch allmählich zu der Einsicht gelangt, daß nach dem Fortfall des Ueberraschungsmoments nun die Streitkräfte der Achsenmächte Unterseeboote und Flieger, am Zuge sind, um Amerikanern und Engländern, deren Zeitungen die Erfolge in Aegypten vor allem als Ergebnis der Nachschubschlacht im Mittelmeer betrachten, jetzt ihrerseits Nachschubverluste in steigendem Ausmaß zufügen.

Die Bedrohung der feindlichen Transporte und ihrer Verbindungslinien durch unsere Unterseeboote und Flieger nimmt jedenfalls trotz des weiten Anfahrt- und Anflugweges von Tag zu Tag zu, wie die OKW.-Berichte vom Montag bis heute mit den darin mitgeteilten Erfolgszahlen beweisen. Der britische Produktionsminister Lyttelton, der wieder einmal nach Washington zu Besprechungen über eine Beschleunigung und Erhöhung amerikanischer Kriegslieferungen für England gereist ist, hat nicht ohne Grund seiner Beunruhigung über die „große Zahl der am Afrikaunternehmen beteiligten Kriegs- und Handelsschiffe" Ausdruck gegeben. Die riesigen Ansprüche an Schiffsraum, die Roosevelts Ueberfall stellt, werden aber zweifellos nicht geringer, sondern noch weit größer werden — zu Ungunsten wieder nichtmilitärischer Anforderungen.

Mehr und mehr werden so, da nach dem Aufmarsch deutscher Truppen an der französischen Mittelmeerküste und der Besetzung von Nizza und Korsika durch die Italiener die operativen Pläne des Generals Eisenhower und des britischen Admirals Cunningham in Richtung Europa zerschlagen wurden, die nach Eisenhower „schon fast übernormalen" Anstrengungen der amerikanischen und englischen Soldaten zu weiterem Kräfteverschleiß führen müssen. Für manche schon vorzeitig in die Welt verkündeten Mittelmeerziele dürfte dann, wenn, wie man in Rom feststellt, erst der volle Einsatz der Achsenmächte in Erscheinung treten wird, wieder einmal in London und Washington die Urheberschaft abgestritten werden.

Mauer des Schweigens um Moskau

Von unserem Mitarbeiter.

Istanbul, im November. Zu der sowjetischen Hauptstadt haben heute nur noch wenige Auserwählte Zutritt. So dringt über das Leben aus dem finsteren Herzen des bolschewistischen Widerstandes, wo Stalin, von seiner sicheren Stahlfestung aus Vaterlandsliebe zu blindem Opferwillen fanatisiert, kaum etwas nach außen. Da das bolschewistische Paradies bereits vor diesem gewaltigen Ringen um Sein oder Nichtsein unvorstellbare Anforderungen stellte, läßt sich

ein ungefähres Bild von dem Leben

dort machen, wenn man noch die wenigen Nachrichten aus dem in Kriegsnot zur zweiten Hauptstadt gewordenen Kuybischew, die dann und wann von Reisenden mitgebracht werden, hinzufügt. Auch von Kuybischew aus ist keine Berichterstattung möglich. Neutralen Zeitungskorrespondenten gelang es in keinem einzigen Fall, eine telegraphische Verbindung zu erhalten. In Kuybischew liegen die Verhältnisse schon seit dem Ende des vergangenen Jahres so, daß keiner der fremden Diplomaten mehr seine Familie bei sich leben lassen kann. Von einer Botschaft wird erzählt, daß ihr in Anbetracht des Wohnungsmangels nur zwei Räume zur Verfügung standen. Lediglich der Botschafter hatte ein Zimmer für sich allein, das aber zum Leben und zum Arbeiten diente. Die drei anderen Botschaftsmitglieder mußten sich in einem einzigen Raum teilen. Das Schlimmste dabei aber seien die

völlig unzulänglichen sanitären Verhältnisse

gewesen. Bei der Verpflegung fällt Obst und Gemüse ganz aus, und die anderen Nahrungsmittel sind nur zu unerschwinglichen Preisen zu erstehen. Die Bevölkerung, deren männlicher Teil fast durchweg in Uniform steckt, macht einen ziemlich stumpfen Eindruck, es sind zerfetzte und verfleckte Uniformen, an Stelle des Koppels sieht man einen alten Strick, an den Füßen zerrissene Schuhe oder gar nur Fußlappen. Auch sonst ist die Bekleidung mangelhaft.

Das alles fällt aber, da der Sowjet schon immer notdürftig gekleidet wirkte, nicht so auf, wie die

Not und Armut der ländlichen Bewohner,

vor allem der Nomaden. Sie sind durch die rücksichtslosen Requirierungen der Militärbehörden, die bis weit nach der Sowjetunion hinein für Armeezwecke alles Vieh beschlagnahmten, nicht nur um ihr ganzes Hab und Gut, sondern auch um ihre Versorgungsmöglichkeiten gekommen, da sie sich ja nur von ihren Herden nährten und kleideten. Trotzdem die Sowjetunion das Land der unerschöpflichen Hilfsquellen ist, soll sie wie kein anderer in diesen Krieg verwickelter Staat den Eindruck machen, daß sie bis in die letzten Möglichkeiten hinein alles für die Erhöhung seiner Kampfkraft einspannte. Dies trifft nicht nur für die Sowjetunion westlich des Ural zu, sondern auch für die asiatischen Gebiete, die für die Verteidigung von Stalingrad große Truppenkontingente lieferten und die zahllosen Verwundeten aufnehmen müssen, die in der europäischen Sowjetunion keinen Platz mehr finden. Reisende, die aus dem Fernen Osten mit der Transsibirischen Bahn hier ankamen, erzählen, daß die Perrons sämtlicher sibirischer Bahnstationen voll mit Verwundeten gelegen haben.

Durch Unterseeboote versenkt

Die Ubootwaffe vor Nordafrika

DNB. **Berlin**, 13. 11. **Zu den Unterseebooterfolgen an der nordafrikanischen Küste teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Eines unserer Unterseeboote sichtete vor Tagesanbruch im Seegebiet von Oran einen ungewöhnlich großen feindlichen Truppentransporter. Das Schiff zeigte in mehreren langen Decks übereinander die Aufbauten eines der großen Passagierdampfer von 19 000 BRT., wie sie von den Engländern in Friedenszeiten zum Schnellverkehr nach Indien eingesetzt werden.**

Das Schiff hatte zwei verhältnismäßig hohe Schornsteine. Die beiden Masten standen sehr weit von einander entfernt bei der vorderen und achteren Ladeluke. Mehrere Kräne zeichneten sich deutlich von der Silhouette ab. Trotz der hohen Fahrt, die das Schiff machte, erzielte das Unterseeboot zwei Treffer und beobachtete im Achterschiff eine starke Detonation. In der Dunkelheit machte das Schiff kehrt und versuchte in der Nähe der Küste mit verminderter Fahrt nach Westen zurückzulaufen. Mehrere Stunden später wurde es im Seegebiet von Melilla von einem anderen Unterseeboot erfaßt und versenkt.

Auch der 12 000 BRT. große Transporter der „Blue-Funnel-Linie", der Liverpooler Reederei A. Holt & Co., wurde im Seegebiet von Oran angetroffen. Nach zwei Detonationen erfolgte eine Kesselexplosion, die Schotten brachen und das Schiff ging unter. Ein Frachter von 4000 BRT. hatte bald darauf das gleiche Schicksal, während ein Sicherungsfahrzeug durch Torpedotreffer beschädigt wurde.

Andere Unterseeboote stießen auf

einen britischen Kriegsschiffsverband.

Ein Flugzeugträger befand sich in Begleitung von Zerstörern und anderen Sicherungsfahrzeugen auf dem Marsch. Zunächst wurde ein Zerstörer der Tribal-Klasse angegriffen und durch Torpedotreffer in Höhe der Brücke beschädigt. Bei weiteren Angriffen konnte eine starke Detonation beobachtet werden. Ob der Flugzeugträger selbst oder ein anderes Sicherungsfahrzeug getroffen war, konnte nicht festgestellt werden.

Auch im Seegebiet von Casablanca kamen Unterseeboote zum Angriff. Ein Frachter und zwei weitere feindliche Einheiten erhielten Torpedotreffer.

Unsere Unterseeboote haben also über die bereits gemeldeten Erfolge hinaus in der Bekämpfung der britisch-amerikanischen Operation erneut vor Französisch-Afrika drei Transporter mit 35 000 BRT. versenkt und sechs Schiffe, darunter mindestens drei Kriegsschiffe, durch Torpedotreffer beschädigt.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Vier neue Ritterkreuzträger des Heeres.

DNB. **Berlin**, 12. 11. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: **Generalmajor Siegfried Thomaschki, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberleutnant Gerhard Möws, Kompaniechef in einem Kradschützen-Bataillon; Feldwebel Wilhelm Bredemeier, Zugführer in einem Gebirgsjäger-Regiment; Obergefreiter Rudi Brasche, Gruppenführer in einem Panzergrenadier-Regiment.**

Feldwebel Wilhelm Bredemeier, ist am 19. Januar 1916 als Sohn des Bauschreiners Wilhelm B. in Herford geboren, stieß Ende Juli mit seinem Gebirgsjägerzug bis zu einem wichtigen Paß im Kaukasus vor und hielt die gewonnene Stellung in stundenlangen Nahkämpfen gegen vielfache feindliche Uebermacht. Durch seine hervorragende Tapferkeit errang er mit seinen Jägern einen Erfolg, der für die weiteren Hochgebirgskämpfe seines Bataillons von entscheidender Bedeutung war.

Nach Ablegung der Gesellenprüfung als Bauschreiner trat er 1937 in das Inf.-Regt. 91 in Lindau ein. 1941 wurde er Feldwebel.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes einem Flak-Regiment und an Gefreiten Berner, Richtkanonier in einem Flakregiment.

Den Fliegertod starb Ritterkreuzträger Hauptmann Gerd Korthals, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Nachhuten

Von Oberstleutnant a. D. Benary.

Eine prachtvolle Meldung gab es dieser Tage: Eine deutsche Nachhut unter General Ramcke, die in der Alamein-Stellung noch bis zum Aeußersten der britischen Uebermacht trotz geboten hatte, ja sogar von ihr eingekesselt worden war, bahnte sich nicht nur einen Weg durch den Ring ihrer Bedränger, sondern nahm ihnen im Nahkampf noch so viel Kraftwagen ab, daß sie mit ihrer Hilfe nach drei Tagen den Anschluß an die deutschen Hauptkräfte gewinnen konnte. Sie nahm an ihrer Seite den Kampf wieder auf und brachte dank ihrer wohlbehalten zurückgeschafften Panzerabwehrwaffen eine beträchtliche Anzahl britischer Kampfwagen zur Strecke. Von ähnlichen Taten anderer deutscher Kampf- und Nachhutgruppen konnte schon kurz danach berichtet werden.

Die Führung von Nachhuten ist nicht einfach. Ihre Aufgabe ist es, das Gros gegen Beunruhigungen und Angriffe zu sichern. Dabei ist sie ganz auf sich angewiesen. Auf Unterstützung durch das zurückmarschierende Gros kann sie nicht rechnen. Hiernach werden von Anbeginn an ihre Stärke und Zusammensetzung zu berechnen sein. Von besonderem Wert werden ihre weittragenden Batterien sein, deren Feuer den Verfolgern zu zeitraubenden Halten und Umwegen, sowie zu frühzeitiger Entwicklung zu zwingen vermögen. Desgleichen wird sie eine reichlich bemessene Zuteilung von Pionieren zum Bau von Sperren, zum Zerstören von Brücken und Ueberführungen von Panzerabwehrwaffen und drahtlosen Nachrichtenmitteln begrüßen. Der Motor wird ihr heute im Gegensatz zu früheren Tagen, in denen sie mehr oder weniger an in der Nähe der Marschstraße gelegene Rückhaltstellungen gebunden war, eine bewegliche Kampfführung ermöglichen. Die Nachhut muß mit dem Blut und Leben, dem Material und der Munition ihrer Verbände ganz besonders sparsam umgehen. Zwar wird sie, wenn es die Lage gebietet, den Kampf bis zur letzten Granate und Patrone durchfechten und sich vorbehaltlos für das Ganze, für ihr Gros opfern. Aber im allgemeinen wird sie sich, nachdem sie den Gegner zur Entfaltung und Entwicklung gezwungen und ihrem Groß damit Zeit zum Absetzen verschafft hat, rechtzeitig seinem Zugriff entziehen und sprungweise von Stellung zu Stellung zurückgehen.

Die Kriegsgeschichte überliefert uns manches Beispiel glänzender Nachhutgefechte.

Im gegenwärtigen Krieg haben die Briten bei ihren wiederholten Rückzügen jedesmal vorgezogen, selber sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen und Truppen ihrer Verbündeten oder ihrer Dominions die ehrenvolle Aufgabe der Sicherung ihres Rückens zu überlassen. So war es bei Dünkirchen, wo allein der Widerstand französischer Nachhuten, die ihr Opfer mit Gefangenschaft büßen mußten, ihnen Zeit verschaffte, wenn auch unter Imstichlassen ihres gesamten Kriegsmaterials die rettenden Schiffe zu besteigen. So waren es auf der skandinavischen Halbinsel die Norweger, in Griechenland die Australier und Neuseeländer, denen die gleiche Aufgabe zufiel und die das gleiche Schicksal erlitten.

In dem Hin und Her des Libyschen Feldzuges sind Nachhutkämpfe beider Parteien an der Tagesordnung gewesen. Sie haben, wenn Deutsche sie zu führen hatten, dem Gegner manche bittere Ueberraschung gebracht, da die in ihnen eingesetzten Panzerverbände es verstanden, blitzschnell aus der Parade in den Hieb überzugehen und den allzu leichtfertigen Verfolgern schmerzliche Schläge zu versetzen. Ja sie sind, wie die Nachhutkämpfe vor der deutschen Front an der Großen Syrte in diesem Frühjahr mehrfach zu Keimen späterer Offensivsiege geworden.

Die Kämpfe auf Guadalcanar

DNB. **Berlin**, 12. 11. Im Südwest-Pazifik waren die Japaner auch am 10. und 11. November erfolgreich. **Auf Guadalcanar zieht sich der Ring um die amerikanischen Truppen immer enger. Alle ihre Verbindungen mit der Außenwelt sind jetzt abgeschnitten. Genau wie einst bei den Kämpfen auf der Bataan-Halbinsel, müssen sie auch auf Guadalcanar Schritt für Schritt vor den Japanern zurückweichen, ohne Aussicht zu haben, noch an irgendeiner Stelle durchbrechen zu können. Die japanische Einschließungsfront zieht sich quer durch unwegsame Urwälder, über hohe Bergrücken, überall gesichert durch starke Artilleriestellungen und Bunker. Die Amerikaner haben in den Kämpfen, die Tag und Nacht hindurch weitergehen, schwere Verluste.**

Freiheitskundgebung in Kalkutta

10 000 Inder vor dem Gouverneurspalast.

DNB. **Bangkok**, 12. 11. In Kalkutta fand eine indische Freiheitskundgebung statt, an der über 10 000 Personen teilnahmen. Die Menge begann, sich vor dem Gouverneurspalast, der von einem Infanteriegiment und zahlreichen Polizeiabteilungen bewacht war, zu sammeln. Eine Abordnung von zwölf Indern verlangte, vom Gouverneur empfangen zu werden, um die Aufhebung der Geldstrafen zu erwirken, mit der etwa 30 Ortschaften in Bengalen belegt worden waren. Da der Menge gesagt wurde, der Gouverneur sei nicht anwesend, kam es zu Unruhen unter der Volksmasse. Ein Teil wurde verwundet, andere verhaftet. Zwei englische Schulen in Ahmedabad wurden in Brand gesteckt und vier Studenten verhaftet. Eine Abteilung „Scharlachhemden" griff das Postamt Peschawar an und steckt es in Brand. In einem Café in Karachi explodierte eine Bombe, wodurch zwei Personen verwundet und das Lokal schwer beschädigt wurde.

Die Stange im Räderwerk

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

besitzt im Heer auch einen starken Anhang, der sich gegen das bisherige System der Verschickung von Kriegsmaterial an die Alliierten ausspricht. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß die ernsthaft geleitete Presse in den USA. immer stärker von den Rooseveltschen Illusionszahlen abrückt, dafür sich aber immer mehr mit der Frage des Arbeitermangels beschäftigt. Zwar hatte Roosevelt auf einer der letzten Pressekonferenzen erklärt, daß „überhaupt kein Mangel an Arbeitskräften" bestehe, daß auch keine Fabriken wegen Arbeitermangel schließen mußten, daß die Einführung der Arbeitsdienstpflicht nicht geplant sei, daß aber — der zusätzliche Bedarf von vier bis fünf Millionen Arbeitern für das Jahr 1943 „nicht ohne weiteres" gedeckt werden könne. McNutt dagegen, der Kommissar für den Arbeitseinsatz, hatte eine Woche vorher gesagt, daß ein akuter Mangel an Arbeitskräften in nicht weniger als vierzig großen Produktionszentren bestehe. An der Westküste und in Connecticut sei der Arbeitermangel geradezu „phantastisch". Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht sei geradezu unerläßlich. Ganz abgesehen davon, daß Roosevelt seinen Chef für den Arbeitseinsatz lediglich wegen des starken Druckes der Gewerkschaftsführer Green und Murray so kraß desavouierte, die bei der Regelung dieser Frage — die nach ihrer Ansicht mit der gleichen Verantwortungslosigkeit wie das Problem der Materialfrage behandelt werde — ein entscheidendes Wort mitsprechen möchten, dürfte in diesen Nöten wohl der Hauptgrund dafür zu suchen sein, daß in das Räderwerk der Waffenlieferungen der USA. an die Verbündeten eine Stange geworfen wurde, wie Standley sich ausdrückte. Roosevelt als skrupelloser Taktiker möchte diesen Engpaß des Arbeitermangels und des gescheiterten Prioritätssystems selbstverständlich benutzen, um mit Hilfe des Pacht- und Leihgesetzes vollends die Oberhand in wirtschaftlicher und strategischer Hinsicht zu erhalten, wogegen sowohl von seiten Londons als auch von seiten Moskaus starke Widerstände vorhanden sind. Moskau will vor allem die zweite Front in Europa, während London schon wegen der eigenen militärischen und wirtschaftlichen Nöte und der rettungslosen Verschuldung an die USA. den Preis so hoch wie möglich heraufschrauben möchte, wenn es auch in der Praxis bereits unter dem Oberkommando Roosevelts steht.

Einzigartiges soziales Ergebnis

Zweite Reichsstraßensammlung 40,76 Prozent mehr als im Vorjahr.

DNB. **Berlin**, 12. 11. Die am 24. und 25. Oktober von Angehörigen der DAF. durchgeführte 2. Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerkes 1942 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 42 377,614,40 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 30 106 325,13 RM. aufgebracht. Die Steigerung beträgt also 12 271 289,27 RM., das sind 40,76 Prozent.

Auch dieses glänzende Ergebnis ist ein „einzigartiges soziales Abstimmungsergebnis unseres Volkes, das darin seinen festen Willen zur Gemeinschaft zum Ausdruck brachte".

Ehrungen Hermann Röchlings

DNB. **Saarbrücken**, 12. 11. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Industriellen Kommerzienrats Dr. Hermann Röchling in Völklingen veranstaltete die Reichsvereinigung Eisen, die Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie und ihre Bezirksgruppe Südwest und die Eisenhütte Südwest des Vereins deutscher Eisenhüttenleute im NSBDT. eine Feier, an der führende Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft teilnahmen, an der Spitze Reichswirtschaftsminister Funk. In Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Versorgung des Reiches mit Waffen, Kriegsgerät und Munition wurde Hermann Röchling die Ehrenplakette des Heereswaffenamtes überreicht. Die Universität Heidelberg verlieh ihm neben seiner Würde eines Ehrendoktors auch die Würde eines Ehrensenators. Der Führer hat Hermann Röchling den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem Pionier des Eisenhüttenwesens, der Vorkämpfer der Saar" verliehen.

Das Verhältn
land ist seit einig
ziemlich gespannt.
gen Verstehen" b
Informationsmin
leuten nach Holly
England geeignet
amerikanische Lebe
sich die überrasche
sechs Filme gefun
würdige Darstellun
Vorfall löste in de
zum Teil sehr sch
das noch vor etw
bekannten USA-
listen Henry Luce
Weltherrschaft ford
zentrum der USA
hauptet der Filmk
Bosley Crowther,

Hollywood von

sei, die sich in einer
noch übleren Begle

Hollywood pro
Filme. In jedem
nähernd fünf M
Kinotheater verkauf
schnittsamerikaner
verbrachte Stunden
Zahlen geht der u
hervor, der in US
wood beherrscht wi
tion aber liegt fast
einiger Großfirmen
mehr als 90 Prozen
theater und einer U
schriften sind. Der
genaue Kenntnisse
nisse wohl nicht ang
fest, daß von diesen

„Filmmagnaten
oder jüd

sind. Auch die meis
gefeierten Filmstars
boren. Crowther
woods, das Wesen
fassen und darzustell
Abstammung dieser
ihnen bevorzugten
Ideenarmut und zw
wood-Filme trägt
Tatsache die Hauptf
kanischen" Filmgew
lich unter kapitalisti
ten und deshalb de
kulturell-wertvollen,
tion vorziehen, wol
auch auf den kulture

STELLEN-ANG

Buchhalter (in) für I
system in angenehme
sucht. Angebote erbitt
W Z 4902 an die West

Technische Zeichne
sucht! Es können sich
berinnen melden, die sic
wollen. Der Beruf ist
sauber und bietet gu
lungsmöglichkeiten. Erf
im wesentlichen eine
schrift, Beherrschung d
rechnungsarten und
stellungsvermögen. Bei
anlagung können Bewerb
weitere bei uns durch
und praktische Schul
Angebote unter Z Z
Westfälische Zeitung.

Ich suche für meine
eine kinderliebe Hausgeh
digem Eintritt. Frau
Gütersloh, Moltkestraße

Außenbeamter, mög
haft in Bielefeld für
später gesucht. Weber &
Bielefeld, Herforder Str.
fach 1567, Telefon 6870

Schachtmeister, Vo
arbeitsfreudig, zuverlässi
fahren von mittlerer T
nehmung sofort nach d
land gesucht. Angeb. un
an die Westfälische Zeit

Sachbearbeiter für
Abteilung für die Haup
eines Großbetriebes in
baldmöglichsten Eintritt
Bewerber, die mit der
von Personalfragen, dem
dem Arbeitsrecht sowie
Verwaltungsarbeiten ver
werden gebeten, ihre
unter Angabe des
PA 1052, des Eintrittste
Gehaltsansprüche sowie
fügung von Lebenslauf,
Zeugnisabschriften einzu
Werbegesellschaft H. L.
Berlin W 8, Unter den Lan

Stenotypistinnen, Ma
schreiberinnen gesuch
liche Bewerbungen sind
fügung der üblichen Unte
Angabe des frühesten
termines sowie des
KA/1057 zu richten an W
schaft H. L. Riese KG., B
Unter den Linden 43—45

Kutscher, zuverlässig
Pferdepfleger zu sofort
Brunnenhaase, Mineralbrun
Bielefeld, Bleichstr. 63/65.

Lehrlinge für Näherei
terei können schon jetzt
1943 vorgemerkt werden
wäschefabrik Wilhelm Kay
Bielefeld, Albrechtstr. 12.

Kaufmanns-Lehrling
oder weiblich für Ostern
sucht. Herrenwäschefabrik
Kayser junior, Bielefeld,
straße 12.

Das ist Hollywood!

Ideen-Armut und übelster Kitsch im USA.-Film

Von unserem Lissaboner Mitarbeiter

Das Verhältnis zwischen den USA und England ist seit einiger Zeit aus vielerlei Gründen ziemlich gespannt. Um zum „besseren gegenseitigen Verstehen" beizutragen, schickte das britische Informationsministerium eine Gruppe von Fachleuten nach Hollywood, die zur Vorführung in England geeignete Filme über das typisch nordamerikanische Leben aussuchen sollten. Dabei stellte sich die überraschende Tatsache heraus, daß nur sechs Filme gefunden werden konnten, die eine würdige Darstellung dieses Lebens brachten. Der Vorfall löste in der nordamerikanischen Presse eine zum Teil sehr scharfe Kritik an Hollywood aus, das noch vor etwa anderthalb Jahren von dem bekannten USA.-Zeitungsverleger und Journalisten Henry Luce in einem die nordamerikanische Weltherrschaft fordernden Artikel als das Kulturzentrum der USA. bezeichnet wurde. Heute behauptet der Filmkritiker der „New York Times", Bosley Crowther, daß

Hollywood von einer Krebskrankheit befallen

sei, die sich in einer bedauerlichen Ideenarmut und noch übleren Begleiterscheinungen äußere.

Hollywood produziert jährlich etwa 500 neue Filme. In jedem Jahr werden in den USA. annähernd fünf Milliarden Eintrittskarten für Kinotheater verkauft. Das bedeutet für den Durchschnittsamerikaner wöchentlich drei in einem Kino verbrachte Stunden seiner Freizeit. Aus diesen Zahlen geht der ungeheure Einfluß des Filmes hervor, der in USA. hundertprotentig von Hollywood beherrscht wird. Die Hollywooder Produktion aber liegt fast ausschließlich in den Händen einiger Großfirmen, die gleichzeitig Besitzer von mehr als 90 Prozent der nordamerikanischen Kinotheater und einer Unzahl von Zeitungen und Zeitschriften sind. Der Filmkritiker Crowther, dessen genaue Kenntnisse über die Hollywooder Verhältnisse wohl nicht angezweifelt werden können, stellte fest, daß von diesen

„Filmmagnaten ungefähr alle ausländischen oder jüdischen Ursprunges"

sind. Auch die meisten Schauspieler, vor allem die gefeierten Filmstars, seien nicht in den USA. geboren. Crowther führt die Unfähigkeit Hollywoods, das Wesen eines USA.-Bürgers zu erfassen und darzustellen, auf die n i c h t amerikanische Abstammung dieser Filmgewaltigen und der von ihnen bevorzugten Schauspieler zurück. Für die Ideenarmut und zweifelhafte Qualität der Hollywood-Filme trägt unseres Erachtens jedoch die Tatsache die Hauptschuld, daß diese „nichtamerikanischen" Filmgewaltigen den Film ausschließlich unter kapitalistischen Gesichtspunkten betrachten und deshalb den sicheren Kassenschlager der kulturell-wertvollen, aber risikoreicheren Produktion vorziehen, wobei mit einiger Berechtigung auch auf den kulturellen Tiefstand und die primitiven Geschmacksrichtungen der nordamerikanischen Oeffentlichkeit hingewiesen werden könnte.

In dieser Beziehung äußert sich die Filmkritikerin Hedda Hopper in der größten New Yorker Zeitung, den „Daily News", etwas weniger sachlich, aber dafür um so drastischer, indem sie ganz einfach feststellt: „Wir befinden uns jetzt in Hollywood in

der Aera der Busenmasse.

Damit hat Hollwood in Bezug auf schlechten Geschmack seinen niedrigsten Punkt erreicht. In den letzten zwanzig Jahren durchlief die Hollywood-Industrie eine anatomische Stufenleiter des körperlichen Charmes. Zuerst war es der Mund, wie er von Lilian Gish beispielhaft dargestellt wurde. Die Schminkexperten brauchten drei Stunden, um dieses Leinwandwunder zustandezubringen. An die Aera der Film-Münder, die alle in Großaufnahme gezeigt wurden, schloß sich die Zeit der schönen Beine, die wiederum von den Rücken-Decolletés abgelöst wurden. Augenblicklich beruht der Ruhm eines Hollywooder Filmstars ausschließlich auf dem Umfang seiner Busenmasse."

Trotz dieser scharfen Kritiken an der Hollywood-Kultur erscheinen in den USA.-Zeitungen weiter Großaufnahmen von Filmstars, die die von Hedda Hopper erwähnten Vorbedingungen für ihren Ruhm auf das anschaulichste demonstrieren. Und wie in USA.

die Entdeckung dieser Talente

vor sich geht, schildert die Zeitschrift „Collier's" in einem kurzen, mit vielen Fotos versehenen Artikel, der die Ueberschrift trägt: „Es ist ganz einfach, wenn Du besitzt, was notwendig ist" und wörtlich folgendermaßen lautet: „Maria sicherte sich eines Vormittags in dem fashionablen Klub, in dem die Filmmagnaten zu essen pflegen, einen kleinen Tisch in der Mitte des Raumes. Auf das extravaganteste gekleidet nahm sie Platz und zog einen Bogen Papier aus ihrer Handtasche. Sie las mit Intensität. Einige Stellen schienen sie zu betrüben und ihr liebliches Gesicht verzog sich im Schmerz. Bei einer anderen warf sie den Kopf zurück und lachte heiter. Sie stieß seltsame kleine Schreie des Bedauerns oder des Vergügens aus. Sie stützte sich auf ihre Ellbogen, um beinahe drohend auf das Papier zu starren. Dann warf sie ihren Körper wieder zurück und kicherte. In diesem Augenblick unterrichtete sie eine würdige Kellnerin, daß sich in diesem Klub die Gäste nicht vor 1 Uhr zum Essen einfänden. Nicht im mindesten verlegen, erhob sich Miß Maria Montez und rauschte hinaus. Prompt um 1 Uhr kehrte sie zurück und machte ihr zweites Entré in völlig neuer Ausstattung. Diesmal war ihr Hut sogar noch pikanter. Das Kleid aber stellte eine Art politischer Demonstration dar. Sie glitt an ihren Tisch in der Mitte des Raumes, zog das Dokument wieder hervor und las in völliger Hingabe. An einer bestimmten Stelle warf sie ihren Kopf zurück und erfüllte den Raum mit dem silbernsten Lachen. Gegen 2 Uhr war sich auch der jüngste Gast im Klub der Gegenwart von Maria Montez bewußt. Von diesem Augenblick an stand es fest, daß sie eine Hollywood-Persönlichkeit werden würde. Nicht lange danach erschien sie in dem Film „Im Süden von Tahiti", in dem sie einen bunten Schal trug, der sich von historischer Bedeutung erwies. Die Theaterbesucher brachen in Schweiß aus. Der beglückende Klang der Silberstücke in der Theaterkasse war gesichert und die Innenarchitekten setzten sich an die Arbeit, um Salon-Interieurs in Dschungelszenen zu verwandeln. Maria wird nun demnächst in „Arabischen Nächten" mit bedeutenden Schauspielern zu ihrer Unterstützung erscheinen. „Wenn sie nicht in zwei Jahren ein großer Filmstar ist, werden viele Kinobesucher betrübt sein."

Diesen Ausführungen ist nichts weiter hinzuzufügen. Denn: Das ist Hollywood. K. B.

Italienische Kriegslieder

„Unsere Lippen schwören: Sieg oder Tod!"

Von unserem römischen Vertreter.

Die italienischen Kriegslieder in diesem Feldzug haben eine besondere Volkstümlichkeit erlangt. Italienische Soldaten- und Faschistenlieder gibt es unzählige und viele von ihnen werden noch in Jahrzehnten gesungen werden. Aber jeder Krieg bringt seine eigenen Lieder hervor. In Italien ist ihre Zahl besonders groß; man könnte Dutzende aufzählen, die von Mund zu Mund, vor allem aber durch den Rundfunk, bis ins kleinste Dorf verbreitet werden. Vielfach sind ihre Verfasser unbekannt. Ihr Inhalt unterscheidet sich nicht wesentlich von den deutschen Liedern: der Tod vor dem Feind, die Kameradschaft, der Abschied von der Liebsten — alles das kommt in diesen „canzoni di guerra" immer wieder vor, nur werden sie weniger als bei uns als Marschlieder gesungen. Man singt sie am Lagerplatz, in kleinen Gruppen, meist in vielstimmigen Chören. Sie klingen, von einer Stimme begonnen und von allen im Kehrreim mitgesungen, oft wie alte Balladen. Uebersetzen kann man sie schwer. Sie verlieren dabei jede Musik der italienischen Worte, die dem Ton des Liedes so angepaßt sind, daß eine Uebertragung unmöglich ist.

Sehr viele Kriegslieder

verherrlichen die Waffenbrüderschaft mit den deutschen Kameraden.

Es ist bezeichnend, daß gerade bei ihnen nie der Verfasser bekannt wurde. Sie wurden einfach geboren und sind da. So ist es mit dem Lied „Der Kamerad Richard". Es gibt ein Zwiegespräch zwischen einem italienischen und deutschen Kameraden kurz vor dem Sturmangriff wieder. Im allgemeinen sind die italienischen Kriegslieder, die gesungen werden, etwas melancholisch, voll von Gefühl und Leidenschaft, die Marschmusik dagegen, von Fanfarenbläsern geführt, ist aufreizend und von hinreißendem Rhythmus. Das Lied „Vincere! Vincere! Vincere!" („Siegen! Siegen! Siegen! am Himmel, auf der Erde, auf dem Meer! Laßt unsere Herzen jubeln, weil wir diesem Befehl gehorchen dürfen. Unsere Lippen schwören: Sieg oder Tod!" verbreitete sich innerhalb von zwei Wochen in ganz Italien. Auch das italienische U-Bootlied und der Kampfgesang der italienischen Schwarzhemden-Bataillone „M": „Wir sind die Bataillone des Todes und des Lebens . . ." wurden rasch populär. Die Kriegsmarine hat ihre eigenen Lieder, ebenso die Luftwaffe und die Alpentruppe.

Vor allem aber wird immer wieder und überall, in der Heimat und an der Front,

das Lied der Lili Marlen

gesungen, das in Italien jeder kleine Junge kennt. Es ist so volkstümlich geworden wie in Deutschland. Der Text ist etwas verändert, aber auch hier steht der Soldat vor der Kaserne mit seinem Mädchen unter der Laterne und vor allem ist der Geist, in dem Lili Marlen gesungen wird, der gleiche. Die italienische Lili Marlen, eine junge Turiner Sängerin, heißt Lina Termini. Sie wurde unter 86 Bewerberinnen von der E. I. A. R., der italienischen Rundfunkgesellschaft, ausgewählt und trug in erster Linie zu dem großen Erfolg dieses deutschen Soldatenliedes in Italien bei.

August Alexander Salzmann.

Handelsnachrichten

Commerz-Bank AG., Hamburg-Berlin. In der Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand über die Entwicklung des Geschäftes im laufenden Jahr, die durchaus befriedigend war.

Bezugscheinpflicht für Rundfunkgeräte. Die Produktion von Funkgeräten muß im Kriege in erster Linie den Bedarf der Wehrmacht decken. Soweit noch in beschränktem Umfange Rundfunkgeräte für andere Zwecke zur Verfügung gestellt werden, sollen sie nur für vordringliche Bedarfsfälle eingesetzt werden; als solche gelten Opfer des Krieges und der Arbeit, die über kein Gerät verfügen, Haushalte, die Totalschäden erlitten haben u. a. Um die im Handel vorhandenen Bestände und die aus der laufenden Produktion bereitgestellten Geräte planmäßig derartigen Zwecken vorzubehalten, hat der Reichsbeauftragte für elektrotechnische Erzeugnisse angeordnet, daß Rundfunkgeräte vom 10. November an nur gegen Bezugschein geliefert und bezogen werden dürfen. Dies gilt auch für die beim Groß- und Einzelhandel vorhandenen Bestände, die überdies innerhalb einer Woche zu melden sind.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter Alfred Apostel; alle in Bielefeld — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig

Kleine Anzeigen

STELLEN-ANGEBOTE

Buchhalter (in) für Durchschreibesystem in angenehme Stellung gesucht. Angebote erbitten wir unter W Z 4902 an die Westfäl. Ztg. (16.

Technische Zeichnerinnen gesucht! Es können sich auch Bewerberinnen melden, die sich einarbeiten wollen. Der Beruf ist interessant, sauber und bietet gute Entwicklungsmöglichkeiten. Erforderlich sind im wesentlichen eine gute Handschrift, Beherrschung der 4 Grundrechnungsarten und gutes Vorstellungsvermögen. Bei guter Veranlagung können Bewerberinnen alles weitere bei uns durch theoretische und praktische Schulung lernen. Angebote unter Z Z 4923 an die Westfälische Zeitung.

Ich suche für meinen Haushalt eine kinderliebe Hausgehilfin zu baldigem Eintritt. Frau J. Steinsiek, Gütersloh, Moltkestraße 61.

Außenbeamter, möglichst wohnhaft in Bielefeld für sofort oder später gesucht. Weber & Co., K.-G., Bielefeld, Herforder Str. 47. Schließfach 1567, Telefon 6870/71. 2.12

Schachtmeister, Vorarbeiter, arbeitsfreudig, zuverlässig und erfahren von mittlerer Tiefbauunternehmung sofort nach dem Warthe-land gesucht. Angeb. unt. W M 4893 an die Westfälische Zeitung.

Sachbearbeiter für Personal-Abteilung für die Hauptverwaltung eines Großbetriebes in Berlin zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerber, die mit der Bearbeitung von Personalfragen, dem Tarifwesen, dem Arbeitsrecht sowie allgemeinen Verwaltungsarbeiten vertraut sind, werden gebeten, ihre Bewerbung unter Angabe des Kennwortes PA 1052, des Eintrittstermines, der Gehaltsansprüche sowie unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften einzureichen an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8. Unter den Linden 43—45.

Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwortes KA/1057 zu richten an Werbegesellschaft H. L. Riese KG., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45 15.11

Kutscher, zuverlässig, guter Pferdepfleger zu sofort gesucht. Brunnenhaase, Mineralbrunnen K.-G. Bielefeld, Bleichstr. 63/65. (14.11

Lehrlinge für Näherei und Plätterei können schon jetzt für Ostern 1943 vorgemerkt werden. Herrenwäschefabrik Wilhelm Kayser junior, Bielefeld, Albrechtstr 12.

Kaufmanns-Lehrling, männlich oder weiblich für Ostern 1943 gesucht. Herrenwäschefabrik Wilhelm Kayser junior, Bielefeld, Albrechtstraße 12.

Stellenangebote

Heimarbeiterinnen für leichte Maschinennäharbeit ges. Büscher & Braune, Apfelstr. 17, Straßenbahnhaltest. Linie 3. (13.

Anlernlinge zu Ostern 43 ges. Büscher & Braune, Herrenwäschefabr. Apfelstraße 17. (13.

Buchhalter (in), selbständig arbeitend, für mittlere Buchhaltung, zu sofort für halbe oder ganze Tage gesucht. Angeb. unt. Z P 4917 an die W. Z.

Bürokraft, weibl., mit guter Handschrift f. leichte Arbeiten, evtl. auch halbtags, von hiesigem Versicherungsbüro für sofort oder später gesucht. Angebote unter A A 4924 an die W. Z. (14.

Frauen oder Mädchen, mehrere, für leichte und saubere Arbeiten, auch für halbe Tage gesucht. Herforder Str. 36.

Mädchen und junge Frauen, evtl. auch für Halbtagsarbeit. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoria-, Ecke Horst-Wessel-Straße. (?

Hausgehilfin, junge, zuverlässige, oder Pflichtjahrmädchen f. Landarzthaushalt bei Hamburg gesucht. Angeb. an Frau Dr. Stemann, Borstel-Fork, Bez. Hamburg.

Putz- od. Reinemachefrau für unseren Betrieb gesucht. Montag bis Freitag 14.30 bis 18.30 Uhr. Wäschefabr. Fischer K.-G., Südbrackstr. 17. (?

Laufbote gesucht. Sped Hartmann, Ravensberger Straße 32. (13.

Stellengesuche

Jg. Mann, mit guter Schulbildung, sucht Beschäftigung für halbe evtl. ganze Tage. Angeb. u. E 9382 an die W. Z.

Buchhalter, bilanzsicher, sucht Stellung zu sofort, evtl. stundenweise. Angebote unter P 9426 an die Westfäl. Zeitung.

Buchhalter, älterer (Abschluß, Steuer), sucht Beschäftigung, auch f. halbe Tage. Angebote unter C 9310 an die W. Z. (14.

Vermietungen

Zimmer, möbliert, für Herrn frei. Viktoriastr. Nr. 47, II.

Mietgesuche

Drei-Zimmer-Wohnung, bald oder später freiwerdend, sucht älteres Ehepaar, auch außerhalb. Angeb. unter T 9220 an die Westfäl. Ztg. (14.

2 Zimmer, leere, oder kleine Wohnung von alleinstehender Dame zu mieten gesucht. Angebote unter Z H 4910 an die Westfälische Zeitung.

Einfamilienhaus mit kl. Garten od. Wohnung, mit Heizung und Zubehör gesucht. Gute Wohnlage Bedingung. Angeb. unt. T 9167 an die W. Z. (12

Zimmer, einfach möbliert, auch Mansarde, Nähe Brackweder Bahnhof gesucht. Angebote unter Z O 4916 an die W. Z.

Zimmer, einfach möbl. mit Kochgelegenheit, oder leerstehendes gesucht. Angebote unter M 9257 an die Westf. Zeitung. (12

Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension, sucht Dauermieter. Angebote unter G 9202 an die Westfäl. Zeitung. (

1—2 Zimmer, möbliert, mit Kochgelegenheit, für alleinsteh. kaufmännische Angestellte zum 15. Nov. od. früher gesucht. Anker-Werke, Bielefeld (13.

Zimmer, möbliert, sucht junge, berufstätige Frau zum 1. Dezember. Möglichst Stadtmitte. Angeb. unter B 9339 an die Westfäl. Zeitung. (14.

Geschäftsräume, helle, als Fotolabor geeignet, zirka 50 bis 100 qm groß, möglichst parterre gelegen, für sofort gesucht. Zentrale Lage erwünscht. Angebote erbeten unter Ruf 335/336.

Wohnungstausch

Biete 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Zubehör, westl. Wohnlage. Suche 1—2 Räume mehr gleicher Art. Angebote unter G 9252 an die W. Z.

Tauschwohnung! Suche 4—5-Zimmer-Wohnung in der Senne, auch Schloß Holte; biete 4-Zimmer-Wohnung u. Bad in Bielefeld. Angebote unter W W 4901 an die Westfälische Zeitung.

Tausch! Einfamilienhaus Dortmund, Westfalendamm, beste Wohnlage, 5 Zimmer, Gartenzimmer, Küche, Bad, Balkon, Mansarde, Trockenboden, 3 Keller, Zentralheizung, Garten (monatl. Mietwert 175 RM.) gegen Wohnhaus in Bielefeld zu tauschen gesucht. Evtl. Zuzahlung. Angeb. mit genauer Beschreibung u. P 9260 an die W. Z.

Verkäufe

Vogelbauer (5.—), Spiegel, weißer, 33×47 cm (5.—), Klappsitzjagdstock (6.—) zu verkaufen. Nachzufragen in der W. Z.

Tresen, 90.—, verkäuflich. Viktoriastraße 3, part. 12—14 u. 18—19 Uhr.

Besteck, silber, für sechs Personen (200.—), Mantel, Gr. 40/42, (60.—), Kleid, Gr. 40 (30.—), dunkelblauer Seidenstoff (60.—), Schuhe, braune, mit Keilabsatz, Gr. 37, (25.—), Sportjacke, dunkelblau, Gr. 40 (15.—), zu verkaufen. Angebote unt. D 9379 a. d. W. Z.

Steckrüben, gelbe, 7 Ztr., je 4.40 RM. zu verkaufen. Holländische Str. 4.

D.-Regenmantel, Gr. 44 bis 46 (40 RM.) zu verkaufen. Angebote unter C 9374 an die W. Z.

Babykorb mit Gestell (10 RM.), zu verkaufen. Melanchthonstraße 66, ptr. rechts.

Oelgemälde, prachtvolle Landschaften mit breiten, modernen Naturholzrahmen, 280 u. 350 RM., abzugeben. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Kaufgesuche

Wohnhaus od. Geschäftshaus gesucht. Angebote unter Z G 4909 an die Westf. Zeitung. (?

Wipproller, Puppe zu kaufen gesucht. Tel. 6297.

Dreirad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 9308 an die Westfäl. Zeitung.

Großraumofen u. Kochherd, gebraucht, zu kaufen gesucht. Spinnereimaschinenfabrik Seydel & Co., Bielefeld.

Wintermantel für vierzehnjähriges Mädchen zu kaufen gesucht. Angebote unt. F 9312 an die W. Z.

Kinderfahrrad, 2rädrig, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 9373 an die W. Z.

Putzfibel für halbes Jahr zu leihen oder zu kaufen gesucht. R. Kley, Herforder Straße 62.

Pelzjacke oder Mantel, abgetragen. Angeb. mit Preis unter G 9316 an die Westfäl. Zeitung.

Oberbett gesucht. Angeb. unt. L 9325 an die W. Z.

Herrenanzug (1.72), für Arbeit, auch Joppe gesucht. Angebote unter F 9131 an die W. Z.

Kücheneinrichtung und Schlafzimmer, evtl. auch Wohnzimmer zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Z M 4914 an die Agentur der Westf. Ztg. Brackwede.

Selbstfahrer oder Jagdwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Kramer, Gütersloh, Berliner Str. Nr. 14, Tel. 2324. (?

Kachelofen oder Allesbrenner u. Ziehharmonika nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Z J 4911 an die W. Z.

Eisschrank, größerer, für Werksküche gesucht. Angebote unter Z K 4912 an die Westf. Zeitung.

Pelzmantel, Größe 42, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Z V 4921 an die W. Z. (14.

Bohrmaschine, klein und groß, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z B 4909 an die Westf. Ztg. (?

Schreibtisch, gut erhalten, gesucht. Preisangeb. unter K 9208 an die Westfäl. Zeitung. (?

Anzug od. Knickerbockerhosen, gut erhalten, für 17jährigen (Mittelgröße) zu kaufen, evtl. gegen Schülergeige zu tauschen gesucht. Tigges, Priesallee 45, part.

Personenwagen, Limousine, Ford V 8, möglichst neuwertiges Modell, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Baujahres u. der Kilometerlaufzahl erbeten an Postfach 1233. (14.

Schließmaschine für Konservendosen zu kaufen gesucht. Angebote unter W 9361 a. d. W. Z. (14.

Lüster, 3 oder 5 Kerzen, und echte Brücke gesucht. Angeb. unter D 9421 an die Westf. Zeitung. (14.

Eichen-Ausziehtisch, mit Kreuz und geschnitzten, schweren Beinen, sowie 2 Empiresessel in Mahagoni gesucht. Ang. unt. L 9421 a. d. W. Z. (14.

Mädchen-Schlafzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 9416 an die Westfäl. Zeitung. (?

Gaskocher 2- od. 4-flam., neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Jägerhof, Herforder Str. 90.

Uniform (Heer) f. große, schlanke Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 9369 an die Westfäl. Zeitung. (14.

Hobelbank zu kaufen gesucht. C. W. Güth Gütersloh, Wilhelmstr.

Haus oder Grundstück in Bielefeld oder Gütersloh zu kaufen gesucht. Angeb. an L. Schemme, Hüsten-Ruhr, Kolpingstr. 6.

Kaufladen, neu oder sehr gut erhalten, mit allem Zubehör zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter K 9324 an die Westf. Zeitung. (14

Kontrollkasse, registrier. oder nichtregistrierend, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbitten Oltrogge & Co., Bielefeld, Herforder Str. 16, Ruf 4729. (14.

Puppenwagen gesucht. Angebote unter V 9221 an die W. Z. (?

Tausch

Tausch! Halbschuhe (37) u. Filzstumpe gegen hohe Lederstiefel (37/38). Evtl. Zuzahlung. Angeb. unt. A 9283 an die W. Z.

Ausziehtisch gegen gut erhaltenen Puppenwagen zu tauschen. Angeb. unt. V 9273 an die W. Z.

Weihnachtsgeschenk! Kaufladen, wie neu, gegen Damen-Armbanduhr zu tauschen. Angebote unter Z N 4915 an die W. Z.

Mädchenschuhe, Gr. 36, gute, und Gummischube, Gr. 38, gegen Sportschuhe, Gr. 38, zu tauschen. Ravensberger Str. Nr. 49, II, links.

Tausch! Biete: Damenmantel, elegant, mit echtem Pelzbesatz, ferner modernes Abendkleid und neues, vornehmes Nachmittagskleid, alles schw., Gr. 44/46. Suche schwarzen Pelzmantel. Angeb. u. M 9424 an die W. Z.

Suche gut erhaltenen Puppenwagen gegen zwei neue Bettücher, evtl. Zuzahlung. Angebote unter S 9425 an die W. Z.

Tausch! 2 Oberhemden, neue, Gr. 41, gegen ein neues Oberhemd, Gr. 37, Angeb. unter P 9331 an die Westfäl. Zeitung.

Verloren

Aktentasche, braune, am 6. 11. von Soldaten von Holzwiese bis Hauptstr. verloren. Abzugeb. gegen Belohnung An der Holzwiese 18.

Schlüsselbund in heller Lederhülle Dienstagabend gegen 17.30 Hauptpostamt oder Reichspoststr. verloren. Bitte am Schalter der Westfälischen Zeitung abzugeben.

Autoreifen vom Lieferwagen auf der Fahrt Herford—Bielefeld verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Dörrenbach & Schmidt K. G., Herrenkleiderfabrik, Bielefeld.

Verschiedenes

Pferdefuhrwerk für mehrere Tage in der Woche gesucht August Sewing, Fabrik alkoholfreier Getränke, Herforder Straße Nr. 102, Ruf 1594. (?

Kätzchen, schwarzes, Montagabend während des Alarms entlaufen. Abzugeben bei Heß, Waldeckstraße 10.

Damenschirm Dornberger Straße gefunden. Wittekindstr. 2 b.

Verbesserung der Fabrikation ermöglichte Preissenkung!

Die alte gute Qualität — und doch kostet Dr. Oetker Backpulver „Backin" nur noch 6 Pfg



Rasieren ohne Pinsel

ermöglicht RASULINE RASIERPASTE. Nachdem sie dünn auf die feuchte Gesichtshaut aufgetragen ist, kann restlos mit dem Rasieren begonnen werden. Dann läßt sich das Barthaar am leichtesten schneiden. Vor allen Dingen reichen Sie mit Ihrem Vorrat durch diese richtige und sparsame Verwendung am längsten. (Verreibung nur durch die Fachgeschäfte)

USCHAS GmbH. BERLIN-O 112

FAMILIEN-ANZEIGEN

Sigrid. Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an **Dr. Ludwig Weschky und Frau.** Ludwigshafen am Rhein (Damaschkestr. 60), den 11. 11. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Gustav Lütkehölter,** Uffz. in einem Inf.-Regt. / **Liesel Lütkehölter,** geb. Salmon. Brönninghausen Nr. 10 üb. Bielefeld 2 (z. Zt. Urlaub), Jöllenbeck, den 14. November 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann Wedel / Erna Wedel,** geb. Ellersiek. Brackwede (Schlageter-Straße 53), Bielefeld („Zur schönen Aussicht"), am 13. November 1942.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, guter, treusorgender Mann, mein hoffnungsvoller Sohn und Enkel, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe, Vetter u. Onkel, der Pionier

Paul Landwehrmann

Inhaber des Verwund.-Abzeichens, am 23. Sept. 1942 im Alter von 31 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten für sein geliebtes Vaterland den Heldentod fand. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefer Trauer: **Klara Landwehrmann,** geb. Gloger / **Familie Wwe. Luise Landwehrmann / Familie Willi Ahrens / Wwe. Emilie Möller / Familie Gloger / und alle Anverwandten.**

Bielefeld (Sudbrackstraße 88 b), Jöllenbeck, Osnabrück.

Auch wir trauern um den Verlust dieses lieben, pflichttreuen Arbeitskameraden. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Wilh. Bitter.**

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, treuer, unvergeßlicher Junge, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Freund

Ernst Niewöhner

Gefreiter in einem Panzer-Jäger-Zug am 14. 9. 42 in den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 22 Jahren sein Leben für Führer und Volk gab. Er wurde auf einem Friedhof im Osten zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefer Trauer: **Wwe. Anna Niewöhner,** geb. Bentrup / **und alle Angehörigen.**

Die Trauerfeier findet statt am 22. Nov., vorm. 10 Uhr, in der evang. Kirche zu Friedrichsdorf.

Mit den Angehörigen trauert um ihren treuen Arbeitskameraden: **Firma Wilhelm Steinmeyer und Gefolgschaft.**

Hart und schwer erreichte uns die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein guter, einziger Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Werner Schwentker

Gefreiter in einem Panzer-Jäger-Regiment, bei den schweren Kämpfen im Osten vor Stalingrad kurz nach Vollendung seines 22. Geburtstages den Heldentod fand. Er ging seiner lieben Mutter einen Tag im Tode voraus.

In tiefer Trauer: **Julius Schwentker Walter Schwentker / und alle Anverwandten.**

Bielefeld, den 10. November 1942. Kriemhildstraße 18.

Nach einem Leben voll treuer Pflichterfüllung entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischlermeister

Johann Hinz

im Alter von 67 Jahren.

In stiller Trauer:

Frau Emma Hinz u. Kinder.

Brackwede, den 11. Nov. 1942 Senner Str. 115.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 14. Nov., 12 Uhr auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst 11.40 Uhr.

Mit den Angehörigen trauert um einen treuen, lieben Arbeitskameraden **Firma Aug. Gießelmann, Tischlermeister.**

Statt Karten. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und Kranzspenden bei dem Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes, sage ich allen auf diesem Wege, insbesondere Betriebsführer und Gefolgschaft der Anker-Werke A.-G., im Namen aller Angehörigen meinen herzlichsten Dank.

Frau Frida Strack, geb. Holste. **Bielefeld, den 10. November 1942.**

Statt Karten. Infolge Unglücksfalles starb gestern abend 9.30 Uhr unser einziger, hoffnungsvoller, stets fröhlicher und lieber Junge, der Schüler

Paul Otto Benkstein

im blühenden Alter von 16 Jahren. Zu früh hat das Schicksal ein so junges Leben aus unserer Mitte gerissen.

In tiefem Schmerz

Paul Benkstein und Frau, geb. Schäfer.

Bielefeld, den 12. November 1942 Gehrenberg 30.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. Nov. 1942 um 15 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 14.40 Uhr

Bewegt danken wir allen für die Teilnahme bei unseren so überaus harten Verlusten.

Caroline Stahel geb. Deuringer, **mit ihren Kindern, Schwieger- und Enkelkindern.**

Für die mir beim Heimgange meiner lieben Frau erwiesene Anteilnahme danke ich auch im Namen der Anverwandten.

Willy Rodermund.

Brackwede, im November 1942.

Statt Karten Aus tiefbewegtem Herzen danken wir allen, die uns bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen Trost und Liebe erwiesen haben.

Frau Martha Vopel Joachim Vopel.

Bielefeld, den 12 November 1942 Oelmühlenstr. 56.

Statt Karten. Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Hugo Ulbricht.

Bielefeld, den 11. November 1942. Weststr. 20.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Familie Bernhard Pannhorst und Kinder,

Bielefeld, Sudbrackstr. 113.

Für die wohltuende Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters danken wir von ganzem Herzen.

Emilie Martmann geb. Krebs **und Kinder.**

Bielefeld, im November 1942.

Statt Karten. Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit, danken wir herzlich.

Wwe. Wilhelmine Essing und Kinder.

Bielefeld, im November 1942 Heinrichstr. 21.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst-Straße 50a Telefon 581 Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109. das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

ANKÄUFE

Musikinstrumente, Uhren, Garderobe usw. kauft Gustav Voß, Bielefeld, Renteistraße Nr. 8 (Bitte genau auf Straße und Nr. achten).

Altes Silbergeld, Altgold, Altsilber usw. kaufen Gebr. Burhorn, Bahnhofstraße 29. Ank.-Gen. A 41/5895

Nähmaschinen schwere und mittelschwere mit Fußantrieb zu kaufen gesucht. Auch Hilfsmotoren werden angekauft. Angebote unter W O 4895 an die Westfäl. Ztg. (12.

Suche Spitze aller Sorten, auch andere Rassehunde. 5—15 Wochen alte. Florenz Höfener, Steinhagen.

Umformer und Geldschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter W J 4890 an die Westfäl. Ztg. (14.

Sofort Geld für punktfreie Anzüge usw. Gustav Voß, Bielefeld, Renteistraße Nr. 8 (Bitte genau auf Straße und Nummer achten).

Gold, Silber, gebrauchte Uhren (auch reparaturbedürftige), W. Hehner, Uhrm., Heeper Straße, Ecke Viktoriastraße, Ruf 3257. Ank.-Gen. A 42/15269

KIRCHL. ANZEIGEN

Buß- und Bettag.

Sonnabend, 18.30 Uhr: **Orgelmusik** in der Altstädter Nicolaikirche (Eintritt frei).

Altstädter Nicolaikirche. Sonnabend, 19 Uhr: Wochenschluß- und Kriegsandacht. — Sonntag, 10 Uhr: Verburg, anschl. Abendmahlsfeier. Kein Kindergottesdienst. 16.30 Uhr: Deppe, anschl. Abendmahlsfeier. — Bibelwoche von Montag bis Freitag jeden Abend 19.30 Uhr im Gemeindehaus, Grünstr. 36. Besprechung der Lukas-Gleichnisse.

Pauluskirche. Sonnabend, 18 Uhr: Bittstunde — Sonntag, 8 Uhr: Viering; 10 Uhr: Gust. Schwarze, anschl. Beichte u. Abendmahlsfeier, insbesondere für die von Gust. Schwarze Konfirmierten. Kindergottesdienst 11.30 Uhr in der Kirche und 10.30 Uhr Herforder Straße 170.

Johanniskirche. Sonnabend, 20 Uhr: Wochenschluß- und Bittandacht. — Sonntag, 10 Uhr: Jahresfest des christlichen Vereins junger Männer, Festpredigt: Viering, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. Kindergottesdienst 11.30 Uhr und 2 Uhr: Bastert. Nachm. 4.30 Uhr: Buß- und Bettag-Gottesdienst mit anschl. Beichte und Abendmahlsfeier besonders für die von Bastert letzten Ostern Konfirmierten, Bastert.

Petrikirche. 10 Uhr: Weller (Abendmahlsfeier besonders für die Neukonfirmierten aus beiden Bezirken mit ihren Angehörigen); 14 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag bis Freitag, 20 Uhr: Bibelwoche im Jugendheim. — Mittwoch, 15 Uhr: Abendmahlsgottesdienst für die Alten und Schwachen, Weller.

Lutherkirche. 10 Uhr: Ferke. Kindergottesdienst in der Kirche 11.15 Uhr, Ferke; im Lutherhaus 10 Uhr Bez. Roloff und 11.30 Uhr Bez. Pleuger.

Johannesstift, 10 Uhr: Pawlowski; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Neustädter Marienkirche. Sonnabend, 17 Uhr: Schlink. — Sonntag, 10 Uhr: Bußtags-Gottesdienst mit anschließ. Abendmahlsfeier in der Kapelle, Schlink; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Von Montag, 16. 11. bis Sonnabend, 21. 11.: Bibelwoche in der Kapelle (Beginn 17 Uhr).

Jakobuskirche. Sonnabend, 19.30 Uhr: Betstunde. — Sonntag, 10 Uhr: Bußtags-Gottesdienst, Vonhof; 1.15 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst, Busse. — Mittwoch, 19.30 Uhr: Wochengottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Lemmer; 11.15 Uhr: Kindergottedienst. — Mittwoch, 17 Uhr: Bußandacht.

Marienstift, Hellweg 16. Sonntag, 8.30 Uhr: Gottesdienst, Kuhlo.

Martinikirche. Sonnabend, 18 Uhr: Bittandacht. — Sonntag, 10 Uhr: Bußtagsgottesdienst, Beichte u. Feier des heil. Abendmahls; 11.45 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Beginn der Bibelwoche. Von Montag bis Sonnabend, 19.30 Uhr: Bibelwoche. — Mittwoch, 19.30 Uhr: Bußtagsandacht, Beichte und Abendmahlsfeier.

Zionsgemeinde zu Bethel. 8.30 Uhr: Kähler; 9 Uhr: Hübner; 10 Uhr: Jasper, anschl. Beichte u. Abendmahl; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 10 Uhr: Gröne, anschließend Beichte und Abendmahlsfeier; 11.30 Uhr: Kindergottesd. — Ab Sonntag jeden Abend 20 Uhr Bibelwoche.

Stiftskirche Schildesche. 8.30 Uhr: Hopmann; 10 Uhr: Schulze-Wegener, Abendmahlsfeier; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang.-luth. Kirchengemeinde Brackwede. 8.30 Uhr: Gottesdienst, Hentschel; 10 Uhr: Gottesdienst mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier, Sup. Münter; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Brackwede-West. 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Buß- und Bettag-Andacht.

Senne I. 10 Uhr: Gottesdienst mit anschließ. Beichte und Abendmahlsfeier; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 14 Uhr: Kindergottesdienst in Heimatglück. — Mittwoch, 17 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Senne II. 9.30 Uhr: Gottesdienst (Buß- und Bettag); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Schloß Holte. 15 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Gottesdienst (Buß- und Bettag), anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Erlöserkirche. 10 Uhr: Brück, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl; 11.45 Uhr: Kindergottesdienst; 16.30 Uhr: Bibelstunde (Jöllenbecker Str.).

Evang. lutherische Gemeinde. Aula der Cecilienschule. 10.15 Uhr: Reformationsfestgottesdienst., Schöne.

Evang. Gemeinschaft, Augustastr. 2. 10 Uhr: Rappe; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag: 20 Uhr: Bibelstunde.

Heepen. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahl; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Gemeindehaus).

Ubbedissen. 10 Uhr: Gefallenengedenkfeier. Anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls. — Dienstag, 14.30 Uhr: Frauenhilfe.

Lämershagen. 15 Uhr: Gottesdienst (Grabbert 54).

Baptistengemeinde Rohrteichstr., Ecke Gerichtstr. Sonntag, 10 Uhr: Predigt, Conrad; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 15.30 Uhr: Glaubenskonferenz mit den B. f. Chr.-Gemeinden. Mehrere Redner.

Methodistenkirche, Hermannstr. 24. 10 und 17 Uhr: Evangelisationsgottesdienste, Pred. Röhlig. Mittwoch, 16 Uhr: Bibelstunde, Mehner.

Alt-kath. Gemeinde, Kapelle der Neustädter Marienkirche, Papenmarkt 10. Sonntag nachmittag 2 Uhr Deutsche hl. Messe.

Katholischer Gottesdienst.

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. Sonntag, 15. 11.: Hl. Messen 6.30, 7.30 m. Pr., 8.45 m. Pr., 10 HA. m. Pr., 11.15 m. Pr. (im gegebenen Falle 10, 11, 12, 17 Uhr). 17 Uhr And. Außerdem hl. M. 6 Uhr (Andr.-Kapelle), 8 Uhr (Wellensiek).

AMTLICHES

Aufforderung zur Anmeldung von Zugängen und Abgängen an Pferden und Bespannfahrzeugen. — Auf Grund des Reichsleistungsgesetzes und der Pferdeergänzungsvorschrift sind die seit der Bestandsaufnahme vom Mai 1942 eingetretenen Veränderungen des Bestandes an Pferden, Maultieren und Mauleseln (nachstehend der Kürze halber als Pferde bezeichnet), sowie an Bespannfahrzeuge, soweit dies noch nicht geschehen ist, bis zum 28. November 1942 a) für den **Stadtkreis Bielefeld** bei der Polizeiverwaltung Viktoriastraße 9, Zimmer 10 b) für den **Landkreis Bielefeld** bei den zuständigen Amtspolizeibehörden anzumelden. Zur Anmeldung von Zugängen verpflichtet ist in erster Linie der Eigentümer. Befindet sich das Pferd oder Bespannfahrzeug nicht im Besitz oder Gewahrsam des Eigentümers, so ist statt seiner der Besitzer oder Gewahrsaminhaber zur Anmeldung verpflichtet. — Zur Anmeldung von Abgängen verpflichtet ist in erster Linie der frühere Eigentümer. Befand sich das Pferd oder Bespannfahrzeug im Augenblick des Abgangs nicht im Besitz oder Gewahrsam des Eigentümers, so ist statt seiner derjenige zur Anmeldung verpflichtet, der es zuletzt im Besitz oder Gewahrsam hatte. — Zur Anmeldung der Pferde sind Formblätter (verschieden für Zugänge und Abgänge) zu verwenden, die bei den Polizeibehörden ausgefüllt oder dort bezogen werden können. Jede Anmeldung ist in zwei Ausfertigungen zu erstatten (Durchschrift genügt). Wünscht der Anmeldepflichtige eine Bestätigung seiner Anmeldung, so hat er eine dritte Ausfertigung vorzulegen, die ihm mit Bestätigungsvermerk zurückzugeben ist. — Veränderungsmeldungen von Bespannfahrzeugen sind mündlich oder schriftlich (ohne Verwendung von Formblättern) zu erstatten. — Befreit von Veränderungsmeldungen sind a) gewerbsmäßige Pferdehändler hinsichtlich ihrer Handelspferde, b) Fahrzeughersteller und -händler hinsichtlich ihrer Lagerbestände an Bespannfahrzeugen. — Kosten, die durch die Anmeldung entstehen, hat der Anmeldepflichtige zu tragen. — Verletzungen der Anmeldepflicht werden nach § 34 des Reichsleistungsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft, in schweren Fällen mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. — Bielefeld, den 11. November 1942. Der Landrat. Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

GASTSTÄTTEN

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß. Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. Telefon 1778

Capri, die gemütliche Gaststätte am Kesselbrink. Sonnabends und Sonntags Konzert.

MIETGESUCHE

Wir suchen für leitenden Angestellten eine größere Wohnung in Bielefeld, Brackwede oder Umgebung. Tauschwohnung in Düsseldorf vorhanden. Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede in Brackwede. (14

Betriebsräume, 800—1000 qm für sauberen Fertigungsbetrieb zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter W H 4889 an die Westfälische Zeitung. (14.11

Werkstatträume im Stadtinnern ca. 60 qm für kleinen Textilbetrieb möglichst mit Laden gesucht. Angebote unter T O 4854 an die Westfälische Zeitung.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch Bielefeld–Berlin. Biete in Bielefeld in bester Wohnlage 3-Zimmer-Wohnung, Küche, gekacheltes Bad etc. Suche ähnliche oder größere Wohnung in Berlin, möglichst Westen. Angebote unter G Z 4651 an die Westfälische Zeitung. (??

STELLEN-GESUCHE

Kaufmann, 37 J., sucht entwicklungsfähige Dauerstellung in der Geschäftsleitung eines mittelgr. Unternehmens. Langjähr. Erfahrung in der Buchhaltung (Bilanz, Kontenrahmen, Durchschr.-System) Statistik u. allen anderen kaufm. Gebieten. Zuschriften unter D 9350 an die Westfäl. Ztg.

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute 17.30—20.30 Uhr, Pr. III: **Ein Maskenball,** Oper von Verdi. — Sonnabend, den 14. November, 17.30 bis 20.30 Uhr, Pr. III: **Die ungarische Hochzeit,** Operette von Dostal. — Sonntag, den 15. November, 17.30 bis 20 Uhr, Pr. II: **Hochzeitsreise ohne Mann,** Lustspiel von Lenz. — Freitag, den 20. November, 17.30—21.30 Uhr, Pr. II: **Hamlet, Prinz von Dänemark,** Tragödie.

KONZERTE

Eintracht. Mittwoch, den 18. November, 18 Uhr nochmalige (3.) Aufführung des Hausmusikkonzertes der Cecilienschule mit dem Schäferspiel „Die Laune des Verliebten". Karten zu 2.—, 1.— und 0.50 RM. bei Niemeyer, Pfeffer und in der Cecilienschule.

VORTRÄGE

Bielefelder Kunstverein. Univ.-Prof. Dr. A. E. Brinckmann hält einen Lichtbildvortrag über „Deutsches Rokoko" am Donnerstag, 19. November, um 18 Uhr im „Haus der Technik". Karten zu 1.75 RM., für Soldaten 0,75 RM., für HJ. und BDM. 0.50 RM bei Kunsthandlung O. Fischer, Obernstr und Saalkasse.

LICHTSPIEL-THEATER

Aus Anlaß der Reichswoche für den deutschen Kulturfilm findet am Sonntag, 15. November, morgens 9.45 Uhr, im Capitol-Theater eine Kulturfilmschau statt, zu der alle Parteigenossen, die Gliederungen der Partei und die angeschlossenen Verbände und alle Volksgenossen herzlich eingeladen sind. Vorverkauf an der Kasse des Capitol-Theaters. Kreisleitung der NSDAP. Bielefeld-Halle.

Lichtburg. Ab heute ein Ufafilm mit Zarah Leander **„Die große Liebe".** In weiteren Rollen Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grethe Weiser. Ein Frauenschicksal unserer Zeit offenbart und nahgebracht von Zarah Leander. Wochenschau — Kulturfilm. Anfang: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr. Sonntags 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt. Sonntag 1 Uhr große Jugendvorstellung.

Schauburg. Von Freitag bis Montag **„Schön ist die Liebe im Hafen"** in dem Film **„Herz ist Trumpf".** Mit Jenny Jugo, Paul Hörbiger. Jenny Jugo erlebt, wie schön die Liebe im Hafen ist. Wochenschau - Kulturfilm. Jugendliche haben keinen Zutritt.

KLEINKUNST

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr Mittwochs, donnerstags, sonnabends, sonntags auch 15.30 Uhr pünktlich das volle Programm. Freitags geschlossen. Vom 1. bis 15. Novbr.: „Lauter Trümpfe"

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Haben Sie graue Haare? Fachmännische und diskrete Behandlung im Salon Rudolph. Niederwall 9. Fernsprecher 2589

Drucksachen anerkannt gut, Kontorbedarf von Rob. Bechauf, Bielefeld. Sichenmarschstraße 45. Fernsprecher 1357 – WZ.-Inserate zu Originalpreisen

Ratschläge des klugen Froschkönigs. Saubere Bürsten, sowohl Auftragbürsten als auch Glanzbürsten, und Polierlappen, sind für die Schuhpflege ebenso wichtig wie das gute Erdal. Denn was nützt die beste Schuhcreme, wenn sie mit schmutzigen, verklebten und verkrusteten Bürsten und Lappen benutzt wird! Weder wird dadurch das Leder gepflegt, noch der Glanz erzielt, der mit Erdal erreicht werden kann! Ganz abgesehen davon, daß eine sparsame, zeitgemäße Ausnützung dieses bestens bekannten, wirklich guten Schuhpflegemittels dabei ganz unmöglich ist. Deshalb Bürsten und Lappen öfter waschen, nicht soviel aufschmieren, sondern sachgemäß auftragen. — So behandelt, halten die Schuhe länger und bleiben länger schön! Und — man kommt viel weiter mit dem altbewährten Erdal!

Lyon Herbst- und Winter-Modenzeitungen u. -Schnitte Niederwall 17

Knorr-Suppen strecken! Haben Sie noch einen Gemüserest, der zu einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem Knorr-Suppenwürfel, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3 bis 4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben und dann beides nochmals gut durchkochen zu lassen! Knorr.

Bettfedern-Reinigung in Gegenwart der Kundschaft täglich bei Betten-Kirchhoff, Goldstraße

Schuhe mit Hautcreme einfetten? Nein, das würden Sie nicht tun. Ebenso ist Dallita zu wertvoll, um zum Reinigen von Fußböden verwendet zu werden. Dallita ist nur zum Einweichen geschaffen. Es ist knapp und jedes Paket soll der pfleglichen Behandlung schöner Wäsche zugute kommen. Dalli hilft durch guten Rat!

KAPITALMARKT

1., 2. und 3. Hypotheken durch Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, **Brandenburger Str. 21. Tel. 4550 u. 4551.**

UNIVERSUM

Westdeutsche Erstaufführung des mit den höchsten Prädikaten ausgezeichneten Tobis-Films mit

HEINRICH GEORGE
Heidemarie Hatheyer

DER GROSSE SCHATTEN



Weitere Rollen: **Will Quadflieg, Meyerinck, Ponto, Marina von Dittmar**
Regie: **Paul Verhoeven**
Spielzeiten: 2.00, 4.15 und 6.30 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt

CAPITOL

Ab heute in Wiederaufführung **das beste Lustspiel der klassischen deutschen Literatur** in einem der interessantesten Tobis-Filme:

EMIL JANNINGS



DER zerbrochene KRUG

von Heinrich von Kleist
Mit Angela Salloker, Gülstorff, Fr. Kayßler, Dahlke
Woche / Jugendl. zur 1. Vorst. zugelassen
2.30 . 4.25 . 6.30 Uhr
Kassenöffnung 2.00 Uhr

Gloria

2. Woche!
Täglich 2.00 . 4.00 . 6.15 Uhr
(Kassenöffnung 1.45 Uhr) der UFA-Großfilm voll unerhörter Spannung:
WILLY FRITSCH, RENÉ DELTGEN
in



ANSCHLAG AUF BAKU

In weiteren Rollen:
Lotte Koch, Fritz Kampers, Arib. Wäscher, H. Zeschball, P. Bildt, E. Ponto u. a.
Spielleitung: Fritz Kirchhoff
Im Beiprogramm: **Wochenschau**
Beginn des Abendprogr.: 13.15, Ende 20.30 Uhr
Jugendl. über 14 J. z. 1. Vorst. zugelassen

Hotel „Stadt Berlin"
Hertorc
Das alte führende Haus, sehr modern

STAATL. FACHINGEN
Für die Gesundheit
Hauptniederlage Bielefeld: Brunnenhasse Mineralbrunnen A. G., Bleichstraße 63—65. Telefon 2876

Zur Ablösung der Hauszinssteuer
im Stadt- und Landkreise Bielefeld gewähren wir
Abgeltungsdarlehen
Beratung kostenlos und unverbindlich
Es empfiehlt sich, Anträge sofort nach Eingang des Veranlagungsbescheides zu stellen.
Stadt-Sparkasse Bielefeld
Herforder Straße 15

Geld allein macht nicht glücklich,
aber es ist gut, wenn man es besitzt. Darüber besteht wohl kein Zweifel: Wer ein ansehnliches Sparkassen-Guthaben sein Eigen nennt, steht mit beiden Beinen im Leben, ihm kann so leicht nichts geschehen.
Haben Sie schon ein Sparkassenbuch?
Kreis-Sparkasse Bielefeld
Gemeinsame Sparkasse für den Land- und Stadtkreis Bielefeld

Stadtnachrichten

Die Weihnachts-Sonderzuteilungen

Die Festsetzung der Weihnachts-Sonderzuteilungen hat im ganzen deutschen Volke viel Freude hervorgerufen. Mit der Bekanntgabe der einzelnen Mengen sind überall die Erwartungen noch übertroffen worden, die an die Ankündigung des Reichsmarschalls Hermann Göring geknüpft wurden.

Und doch geht die Bedeutung dieser Sonderzuteilungen über eine schlichte Weihnachtsvorfreude hinaus: sie ist ein neuer Beweis für die Sicherung und zielsichere Lenkung der deutschen Lebensmittelversorgung. Nur die straffe Durchführung der Lebensmittelrationierung vom Anbeginn des Krieges an hat es möglich gemacht, im vierten Kriegsjahr eine fast gleichbleibende Zuteilung der Lebensmittelmengen und darüber hinaus noch Sonderzuteilungen durchzuführen.

Das alles wurde gewährleistet durch die äußerste Einsatzbereitschaft und die Höchstleistungen der deutschen Landwirtschaft, durch die tatkräftige Kriegsleistung des deutschen Bauern, der den Ertrag des deutschen Bodens und des Viehbestandes systematisch gesteigert hat. Selbstverständlich darf dabei auch die bereits wirksam werdende Ertragssteigerung durch die neuerworbenen Ostgebiete nicht vergessen werden. Unsern Feinden aber zeigen auch die Weihnachtssonderzuteilungen mit einer für sie erschreckenden Deutlichkeit, daß die Entwicklung der deutschen Lebensmittelversorgung alle Blockadehoffnungen zu schanden machte.

Trinkbranntwein und Bohnenkaffee. Wie aus Berlin bekanntgegebenen Sonderzuteilungen für die Weihnachtstage hervorgeht, erhalten alle Verbraucher über 18 Jahre in den luftgefährdeten Gebieten je eine Flasche (0,7 Liter Trinkbranntwein anstelle der vorgesehenen halben Flasche (0,35 Liter). Dazu erfahren wir vom Provinzial-Ernährungsamt Westfalen, daß diese Zuteilung für den gesamten Bereich des Provinzial-Ernährungsamtes Westfalen zutrifft. Es handelt sich hierbei aber um den bereits in Vorbestellung gegebenen Trinkbranntwein, so daß eine doppelte Belieferung nicht erfolgt. Das gleiche gilt für Bohnenkaffee, von dem es insgesamt, wie bereits früher bekanntgegeben, insgesamt 50 Gramm für jeden Versorgungsberechtigten über 18 Jahre gibt. Ebenso handelt es sich bei der Verteilung von 4—6 Eiern im Dezember um die im Rahmen der Versorgung im Gebiet des Ernährungsamtes Westfalen vorgesehenen und bereits bekanntgegebene Zuteilung.

Nicht der Rechenschieber

sondern der lebendige Mensch.

In der Vortragsreihe für Betriebsführer sprach Dr. jur. Walter Ramin im großen Saale der „Eintracht" über das Thema: „Die betrieblichen Finanzpflichten". Kreisleiter Kötter begrüßte die Anwesenden im Namen der Deutschen Arbeitsfront und betonte, daß es Pflicht aller gemeldeten Teilnehmer sei, die belegten Vorträge auch zu besuchen. Leider mußte eine Reihe von Vorträgen wegen anderer Beanspruchung der Redner ausfallen, doch werden die Vorträge zum nächstmöglichen Termin bestimmt nachgeholt. Als nächster Vortrag findet am 25. November das Referat von Ministerialdirektor Dr. Holselder, Chef des Amtes für Erziehung im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung über das Thema „Leistung und Muße" statt. Der Vortrag in der Zwischenzeit fällt aus.

Dr. jur. Ramin verstand es, in überaus fesselnd angelegter Rede das etwas spröde Thema der betrieblichen Finanzverpflichtung lebendig zu behandeln. Der revolutionäre Wandel unserer Wirtschaft, die sich vom Goldgedanken und von der These der konjunkturschwankenden Wirtschaft frei gemacht hat, ist durch die Bewertung des Menschen als Mittelpunkt alles wirtschaftlichen Schaffens gekennzeichnet. Der deutsche Staat erfüllt die sittliche Pflicht, jedem Menschen Arbeit zu geben, er nimmt daraus aber auch den Anspruch, die Wirtschaft zu führen und zu lenken. Zwischen die Initiative des Unternehmers mit dem Gedanken des gesunden Verdienststrebens und dem Grundsatz, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, stellt sie als Synthese den Gedanken der Selbstverantwortung. Die Frage nach der Rentabilität ist heute nicht mehr privatwirtschaftlich, sondern volkswirtschaftlich entscheidend. Ausschlaggebend ist die Produktivität.

Der Redner befaßte sich ferner mit den Fragen der Finanzierung, um sich anschließend dem Problem des Betriebsüberschusses zuzuwenden. Neue Wege des Preisrechtes führen zur Bewertung durch den Betriebsvergleich. Der Redner ging auch auf das umstrittene Thema der Abschreibungen ein, um anschließend die Frage des Unternehmergewinns zu behandeln. Mit Genugtuung sei die Tatsache festzustellen, daß der deutsche Unternehmer seine Aufgaben weiter erfüllt, auch wenn zeitbedingte Schwierigkeiten ihm frühere Möglichkeiten genommen haben. Die Wirtschaft muß dem Staat die Mittel zur Aufrechterhaltung seiner Aufgaben zuführen, dieser billigt derselben die gesunde Entwicklungsmöglichkeit zu. Auch in der Wirtschaft entscheidet nicht der Rechenschieber, sondern der lebendige Mensch!

Der deutsche Kulturfilm

Eröffnungsvorstellung am Sonntag im „Capitol".

In der kommenden Woche wird auf Anordnung von Reichsminister Dr. Goebbels eine Reichswoche für den deutschen Kulturfilm durchgeführt. Die repräsentative Veranstaltung für den Gau Westfalen-Nord findet am Sonntagvormittag in Bielefeld im „Capitol" statt. Neben der Wochenschau werden folgende Kulturfilme in der Reichswoche gezeigt: „Heuzug im Allgäu", „Im Jagdrevier der Seeadler" — der Film wurde auf der Bienale prämiiert —, „Mutter des Dorfes", sowie die Farbfilme „Rügen" und „Friedliche Jagd mit der Farbkamera".

Gertrud Bäumer, die in den letzten Jahren auch mit kulturhistorischen und dichterischen Werken an die Oeffentlichkeit getreten ist, spricht und liest am Sonntag, dem 22. November, in der Eintracht.

Tagung des Reichskolonialbundes in Bielefeld.

Der Reichskolonialbund, Gauverband Westfalen-Nord, hält am Sonntag, 11 Uhr, im Restaurant „Haus des Handwerks" eine Gauabschnittstagung der Amtswalter für die Kreise Bielefeld-Halle, Paderborn, Detmold, Herford, Minden, Lübbecke, Wiedenbrück ab. Die Tagung erhält ihre besondere Bedeutung dadurch, daß mehrere Vertreter der Bundesführung aus Berlin bzw. München teilnehmen. Der Schulungsleiter der Bundesführung Kaempffer spricht über das Thema: „Wie sehen wir Afrika?"

„Dauertüten" für die Lohnzahlung. Mit Rücksicht auf die notwendige Papiereinsparung wird den Betrieben, soweit sie nicht überhaupt auf die Verwendung von Lohntüten verzichten können, empfohlen, Dauertüten zu verwenden, die je nach Qualität des Werkstoffes zehnmal und mehr benutzt werden können. Statt Abrechnung auf der Tüte sind hierbei Abrechnungszettel oder Streifen dem Geldbetrag beizulegen, während auf der Tüte selbst nur noch Name und Arbeitsplatz zu vermerken sind.

Unfälle und Feuer. In der Mühlenstraße stürzte gestern morgen eine Frau und erlitt einen Oberschenkelbruch. — Das gleiche Mißgeschick traf einen Mann, der mittags auf dem Wochenmarkt von einem Lastwagen angefahren wurde. — In einem Geschäft gerieten durch einen überhitzten Dauerbrandofen geringe Benzinmengen in Brand. Sie wurden von der Feuerlöschpolizei in kurzer Zeit gelöscht.

Tod durch Unvorsichtigkeit mit der Schußwaffe. Durch unvorsichtiges Hantieren mit der Schußwaffe kam Mittwoch ein 16jähriger Schüler zu Tode. Die von dem leichtsinnigen Schützen versehentlich abgefeuerte Kugel traf den Schüler so unglücklich in die Brust, daß im Krankenhaus nur noch der Tod festgestellt werden konnte.

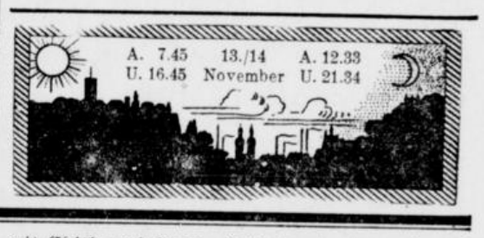
Reichsbund der Körperbehinderten (RBK.) e. V. Die Monatsversammlung des Reichsbundes der Körperbehinderten (RBK.) e. V. Ortsbund Bielefeld findet am Sonnabend, dem 14. November, nachmittags 16.30 Uhr, im Vereinslokal kath. Vereinshaus, Heeper Str., gegenüber der Feuerwache statt. Anmeldung und Auskunft daselbst oder durch Pg. Steinkamp, Hillegossen Nr. 58, Kreis Bielefeld.

Prüfung der Bilanzbuchhalter. Die Deutsche Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung und Betriebsführung wird im Laufe des Monats März in Münster eine Prüfung für Bilanzbuchhalter durchführen. Anmeldungen sind baldmöglichst an das Berufserziehungswerk der DAF., Bielefeld, Lutterstraße 20, zu richten.

Unterführerlehrgang der SA.-Standarte 174. Die Teilnehmer des Unterführer-Lehrganges finden sich am Sonnabend, dem 14. November, 19.45 Uhr, im „Hotel Drei Kronen", Obernstraße, pünktlich ein. Dortselbst erfolgt die Ausgabe der Lehrbefähigungsscheine.

SA.-Sturm 3/174. Heute abend 20.30 Uhr Sturmdienst, Dienststelle: An der Krücke 2. Großer Dienstanzug, kleine Ordensschnalle.

Heepen. (Spareinlagen verdoppelt). Die Spareinlagen bei unserer Hauptzweigstelle der Kreissparkasse Bielefeld haben in diesen Tagen die 8-Millionen-Grenze überschritten. Damit betragen die Gesamteinlagen rund 9¼ Millionen RM. Seit Kriegsbeginn sind allein die Spareinlagen bei stetiger Aufwärtsentwicklung um rund 4½ Mill. RM. gestiegen. Diese Zahlen beweisen eindeutig das uneingeschränkte Vertrauen der Heeper zur heutigen Wirtschaftsführung, aber auch zu ihrer Sparkasse.



Am hohen Meer / Erstaufführung des Schauspiels von Richard Billinger im Stadttheater

Was ließe sich zur Charakterisierung dieses Billinger-Schauspiels „Am hohen Meer" grundsätzlich sagen? Im Vergleich mit dem „Giganten", der uns in vergangener Spielzeit in seinen Bann zog, ist dies Werk in seinem dramatischen Aufbau von einer größeren Geschlossenheit, die in ihrer dramaturgischen Technik an die virtuose Theatralik eines Sudermann erinnern mag.

Die klare Problemstellung hingegen und die Entwicklung des Grundgedankens ist Ibsen verwandt, während sich die Charaktere — auch in der Fülle der immer auf das Ganze bezogenen und deshalb wesentlichen Episodenfiguren — auf der Linie des beseelten Naturalismus eines Gerhart Hauptmann entwickeln. Aus der Leuchtkraft der Lebensnähe werden die Gestalten des Dramas poetischem Glanz nahegerückt, und oft stehen sie im Zwielicht des Symbolismus, der neue Klarheit ankündigt. Aehnliches ließe sich von der Sprache dieses Werkes sagen, deren poetische Schwingen sich auf dem Gipfel des Realismus regen zu kühnem Aufstieg in die Unendlichkeit, die der Raum des Unvergänglichen ist.

Der Dichter schildert in fünf dramatischen Bildern, die Stadien und Stufen geistigen Werdens und schmerzhaften seelischen Reifens sind, den Weg einer Näherin zur Schauspielkunst. Nicht Wunscherfüllung, sondern Sehnsucht, nicht Behagen und Sicherheit bürgerlicher Enge, sondern Unrast und Gefährdung des Gefühls, nicht Besitz, sondern Besessenheit fordert ein Leben, das berufen ist, sich im Künstlerischen zu vollenden. Und so geschieht es, daß ein empfindsames und empfängliches Geschöpf von ihrem Bräutigam, den es zu einem besseren Menschen machte, verlassen wird, daß es einem hochbegabten Maler entscheidenden Antrieb zu höchstem Schaffen gibt und sehen muß, wie sich der Einfluß auf den geliebten Mann schließlich dahin auswirkt, daß er zurückkehrt zu Kindern und Gattin. Erst als der Schmerz um enttäuschte Hoffnungen und ungelebtes Leben heiß hereinbricht in eine sapphische Ode, die dies Mädchen früher pathetisch deklamierte, leuchten diese Verse im Glanz innerer Gestaltung: solche Flamme aber will genährt sein vom Blutstrom eines sich verschwendenden Herzens. So steht dies Mädchen schließlich jenseits aller Liebesverstrickung, wirklich an jenem hohen Meer, in das der blaue Mantel der Ewigkeit hinabtaucht . . .

Dies Stück, das nicht Unsterblichkeit begehrt, wohl aber einen hohen Grad von Bühnenfestigkeit erreicht hat und das unter Ausschluß literarischer Verstiegenheit in die Breite wirkt, gibt dem Theater, was des Theaters ist.

Oskar Schättiger wahrte als Regisseur dabei den klaren Grundriß, den malerischen Aufriß und die ausgewogene Architektur des Schauspiels, so daß von alledem nicht nur nichts verloren ging, sondern sichtbar wurde in seiner geistigen Transparenz und der Fülle der Farben. Franz Hosenfeldts Bühnenbilder standen in klarer Raumgestaltung und als Stimmungsträger im hellen Lichte der Billingerschen Dramatik. Die Sorgfalt der Darstellung aber war wohl der künstlerische Dank der Mimen an einen Autor, der über dem Schauspiel den Schauspieler nicht vergißt.

Elfriede Böhmert gab dem Mädchen Gabriele, das leiden muß, um schmerzhaft die Freude schauspielerischer Erweckung zu erfahren, zarten und biegsamen Umriß. Aus vollem Klang vom Seelischen her, aus Glück und Angst, aus Erhöhung und Erniedrigung wuchs diese Gabriele bruchlos in ihre Aufgabe, die Dienst an der Kunst ist. Um dieses Mädchen sind viele Männer: der große Maler (Kurt Reich), der Gabriele in Tristan-Verstummen erkennt und der in überzeugendem Spiel Schaffensrausch und Liebesfeuer gleichsetzt, der Auch-Maler Herbert Tiede, der mit schauspielerischer Kunst eine kümmerliche Empfindungswelt hinstrichelt und schließlich der geräuschlos verliebte Apotheker, dem Jörg Schleicher melancholisch beschattete Spitzwegfarbigkeit gab. Dazu aber kommt noch der Flötist und dramatische Lehrer, der nichts von Gabriele will und ihr eben deshalb Wegweiser ist ins Land der Kunst. Rudolf Hofmann trug in dieser Rolle auch seelisch eine Samtjoppe, und in jedem seiner behutsam tastenden Worte hörte man geheimen Zauberflötenklang.

Selbst in den kleineren Rollen gab es keinen Versager: Da war Gerda Borkmann als Praterwirtin, unter deren gnadenloser Nüchternheit unruhig die Flammen des Allzumenschlichen zucken, und Brigitte Schubert als Baronin, die mit unbegrenztem Anspruch alles verliert. Melly Stollberg gab der Baronin-Mutter Eleganz und Vornehmheit. Elisabeth Reich schlug als Komteß im Jagdkostüm einen forschen Dianaton an. Durch Gouvernantenstrenge schüchterte Ira Garten den Gänsestall (lies Nähstube) ein. Hanna Pigiheim legte ihr Antlitz in respekterheischende Direktricefalten, und Käte Mentzel war als Fräulein Pock eine Bilderbuchfigur von knalliger Buntheit. Einen würdigen und menschlich aufgeschlossenen Pfarrer spielte Max Grothusen, einen in Diskretion ergrauten Diener Wilhelm Schramm, einen paragraphenfühlen Rechtsanwalt Arno Ebert und einen gesprächigen Dienstmann Siegfried Guertler.

Diesmal begegnete man nicht nur einem neuen Schauspiel, sondern man hatte das beglückende Gefühl, wirklich im Theater zu sein. Für dies Erlebnis dankten Beifall und Blumen.

Carl Ludwig Herbst.

Opfernde Liebe

16) Novelle von E. R. Wilhelm Meyer-Möllinghof

„Bitte stehen Sie bequem! Dienstliche Bedenken dürften der Verbindung nicht im Wege stehen!"

Er wandte sich an Nordström:

„Und was die Familienverhältnisse angeht, so werden wir vereinigten Väter wohl oder übel zustimmen müssen, jedoch unter der Bedingung, daß dieser junge Mann unsere gemeinsame Tochter von Grund aus glücklich macht!"

Und dann zu Hellfried:

„Alter Junge, daß du noch einmal mein Schwiegersohn werden würdest, das habe ich mir bis vor 14 Tagen auch nicht träumen lassen!"

Ellinor flog ihm in die Arme und bot ihm die vollen Lippen zum Kuß. Edith aber stand neben ihrem Vater, hatte ihm den Arm um die Schulter gelegt und Tränen in den Augen; sie wußte nicht, ob vor Freude über das Glück der Schwester oder vor Sehnsucht.

Die Tage verstrichen wie im Fluge. Dann setzte Regen ein. Die Wolken fegten wie ein dichter Nebel über den Paß, hingen kleine Tröpfchen an jedem Zweig, an jeder Tannennadel und versperrten dem Auge Ferne und Nähe. Die Schläger und Bälle fanden Ruhe; doch die Waldwege blieben gangbar, und Bodenstedt fühlte sich jung mit den Schwestern, wenn der Sturm durch die Gipfel brauste und die Mäntel eng an den Leib der Schreitenden preßte.

In diesen Tagen wurde die Doktorarbeit fertig. Nun galt es, sie dem Professor persönlich zu überreichen, wie dieser es gewünscht hatte; nach den Wochen der Erholung empfand Bodenstedt einen wahren Hunger nach ernster Arbeit. Doch war es das nicht allein, was ihn aus Oberhof vertrieb!

Während er die beschriebenen Blätter ordnete, fiel sein Blick auf einen dreiteiligen Rahmen, der neben dem Bilde der Jugendgeliebten und Ellinors auch das von Edith enthielt. Ellinor hatte kürzlich den Rahmen aus Eiche schnitzen lassen, und nun hatte er die drei Gesichter vor Augen, die ihm teuer waren.

Seit dem Briefe Gertruds wußte er, daß sie ihm ein spätes Glück von Herzen gönnte, ja, daß sie es ihm wünschte. Aber er fürchtete sich vor sich selber. Durfte er ein so junges Mädchen an sich ketten?! Das Schicksal hatte ihn schon einmal genarrt, als er sich vor einigen Wochen beinahe in die eigene Tochter verliebt hatte. Er hatte die Warnung verstanden. Solch ein junges Blut wie Edith war nichts für einen Mann, der vierundzwanzig Jahre älter war als sie, vierundzwanzig Jahre! Mehr als doppelt so alt als sie. Wie aber, wenn Edith ihn ebenfalls liebte? Er glaubte es bisweilen aus ihrem heimlichen Blicke gelesen zu haben.

Er hielt den Rahmen in der Hand. Wie rein dieses Gesicht war, der Blick, das Lächeln, fast kindlich noch! Konnte er es vor Gertrud verantworten, wenn er ihr Kind an sich fesselte, bevor es noch wußte, was Liebe war?

Er wandte sich zum Fenster und starrte in die graue Nebelwand, die keine Antwort gab, sondern schweigend vor dem unsichtbaren Walde stand.

Als er sich nach einer Weile niederstreckte, lag er in schweren Zweifeln lange wach. So sehr sein Herz sich nach dem Mädchen sehnte, um so fester nahm der Verstand es in harte Zucht. Er mußte sobald wie möglich abreisen, am besten schon am folgenden Tag!

Endlich schlief er ein und wurde erst wach, als die Unruhe des neuen Tages ihn weckte.

Als er beim Frühstück von seiner Abreise sprach, herrschte betretenes Schweigen. Nordström meinte als erster, die beruflichen Pflichten gingen allem andern vor, er könne es dem Kapitän nicht verdenken, wenn er sich mit frischen Kräften jetzt in die Arbeit stürzte. Edith blickte wortlos vor sich nieder. Ellinor aber sah den Vater vorwurfsvoll an und bat:

„Bleibe wenigstens noch ein paar Tage! Das Wetter soll sich aufklären. Dann behältst du nicht als letzte Erinnerung an die Tage in Oberhof diese grauen Nebelwolken!"

Er schaute von einem zum andern. Da hob auch Edith die langen Wimpern und sah ihn voll Erwartung an: sie redete kein Wort, doch er fühlte, daß sie sich über sein Bleiben freuen werde. Nach kurzem Besinnen sagte er:

„Gut, ich bleibe noch drei Tage. Dann aber geht es unwiderruflich an die Arbeit!"

Ein Leuchten lief über das Gesicht der Schwester: sie sprangen auf, nahmen ihn zum Spaziergang in die Mitte und tobten ihre Freude draußen im Kampf gegen Wind und Wetter auf auf weiter Wanderung aus. Als sie auf den Klippen der Hohen Möst standen, zerriß der Wolkenschleier, der die Welt verhüllte. Der blaue Himmel tat sich über ihnen auf, die Regentropfen im Gezweig der Tannen blitzten wie lauter Edelsteine, die weißen Blüten des Siebensterns schimmerten hell aus dem Dunkel des Hochwaldes und in weiter Ferne lag die Sonne leuchtend auf den reifen Feldern des Werraganes.

Als sie heimkehrten, trieben über die Golfwiese nur noch vereinzelte Wolkenfetzen, mit denen die Strahlen der Sonne spielten. Die Wälder standen im frischen Grün, wie Wogen des Meeres rollten die Ketten der Berge in die Unendlichkeit, aus den Tälern stiegen leichte Schleier, die im Winde verwehten, und dahinter erhoben sich der Kickelhahn und die Elgersburg.

„Ich hätte so gern noch das Goethe-Häuschen gesehen" sagte Edith bedauernd zur Schwester, „nun dein Vater abreist, werden wir dorthin wohl nicht mehr kommen!"

Ellinor faßte den Vater, der versonnen in das ewige Spiel des Lichtes blickte, am Arm und fragte:

„Hättest du nicht Lust, heute noch eine Ausfahrt zu machen? Edith möchte gern zum Kickelhahn."

Auf seine zustimmende Antwort rief sie: „Also abgemacht! Heute nachmittag geht es zum Goethe-Häuschen!"

Dann eilte sie ins Haus und kam mit einem dicken Brief wieder, den sie fröhlich in der Hand schwenkte.

„Kinder, ein langer Erguß von Arthur! Nun muß ich euch heute nachmittag allein lassen, denn ich will ihm gleich antworten. Ob übrigens Vater Erik mitfährt, scheint mir fraglich. Er sitzt über einem langen Bericht seines Herrn Direktors."

Bodenstedt und Edith standen noch eine Weile beieinander. Ueber den stellen Zügen des jungen Mädchens lag eine heimliche Freude, während der Kapitän nicht wußte, ob er sich freuen oder ärgern sollte. Da hatte er sich nun in der letzten Nacht endlich von aller Empfindsamkeit freigerungen, und nun sollte er einen ganzen Nachmittag allein mit Edith verbringen. Schweigend gingen sie ins Hotel.

Wie Ellinor vorausgesehen, war Nordström von geschäftlichen Dingen so sehr in Anspruch genommen, daß er zu dieser Fahrt keine Zeit fand. So fuhren die beiden allein durch den Wald, der kein Ende zu finden schien und nach den Regentagen kräftiger duftete als je. In zahllosen Kehren wand sich der Weg um die Kuppen des Kerngebirges und gewährte bald rechts bald links herrliche Fernsicht. Aus den Schonungen leuchteten rote Weidenröschen und Fingerhut und über den Blütentellern der Ebereschen schwebten die Falter.

Edith erzählte von ihrer Mutter. Aus der frühesten Kindheit, da sie ihr wie eine gütige Fee erschienen war, aus der Schulzeit, aus den letzten Jahren, da das Leid sie gezeichnet hatte. Immer wieder sei die Mutter tapfer gewesen und habe Mann und Kinder aufgerichtet, wenn sie verzagen wollten.

„Ich habe in der Zeit ihrer Krankheit oft gedacht, wenn ich doch Arzt wäre, um ihr helfen zu können."

Sie sah den Kapitän aus ihren grauen Augen ernsthaft an:

„Ich beneide Sie um Ihren Beruf. Es ist eine beglückende Aufgabe, Kranke wieder gesund zu machen!"

Er hatte den Wagen angehalten:

„Sie haben recht! Gerade diese Erkenntnis läßt mich vergessen, daß ich kein Seemann mehr sein kann."

Noch niemals hatte Edith so vertraut mit ihm gesprochen. Sie stockte ein wenig, dann fragte sie:

„Wenn mein Vater wieder gesund wird, so möchte ich gern einen Kursus in einem Kinderkrankenhaus mitmachen. Könnten Sie mir helfen?"

Sie hatte ihn noch niemals um etwas gebeten und wurde jetzt über ihre eigene Kühnheit rot. Was mußte er denken, da er doch selber Kinderarzt werden sollte! Darum fügte sie schnell hinzu:

„Es kann aber auch irgendein anderes Gebiet der Krankenpflege sein! Ich hasse das untätige Leben und möchte gern richtige Arbeit tun."

Mit demselben Ernst, der aus ihren Augen sprach, antwortete er.

(Fortsetzung folgt)

Von Weser bis Rhein

Ausbildungslehrgang für DRK.-Helfer und Helferinnen.

Spenge. Am Donnerstag, dem 19. November, um 20 Uhr, beginnt unter Leitung des DRK.-Arztes Dr. med. Bräckling im Gasthof Schröder ein neuer Lehrgang. Anmeldungen werden bei Beginn des Lehrganges entgegengenommen.

Vorgeschichtsstunde am Amshauser Berg

Steinhagen. Auf der letzten Tagung des Arbeitskreises für Vorgeschichte des Heimatgebietes Minden-Ravensberg im Westfälischen Heimatbund berichtete Rektor Meise u. a. über bedeutungsvolle Funde an der „Heideburg" (Amshauser Burg) auf dem Kamme des Teutoburger Waldes nördlich Steinhagens. Die Heideburg hat etwa die gleiche Größe und Beschaffenheit wie die Hünenburg. Zwei Wälle umschließen ein Dreieck vom Kamm ab und laufen an einer Quelle zusammen. Unterhalb dieser Quelle wurden im Jahre 1940 von Kindern Gefäßscherben aus der Früh-la-Tène-Zeit gefunden. Eine Grabung konnte zunächst nur teilweise durchgeführt werden, doch wurde bereits der Fundamentgraben eines Hauses festgestellt. Rektor Meise führte dazu aus, daß uns die Hügelgräber entlang des Hellweges schon immer Rätsel aufgegeben hätten: wo haben die Menschen, die ihre Toten hier beerdigten, gewohnt? Diese erste Fundstätte könnte vielleicht ein Hinweis sein, daß sie auf den besseren Böden am Südabhang des Teutoburger Waldes gesiedelt haben. Die Gräber-Straße am Hellweg wäre dann unsere „Via appia". Noch heute heißt es im Volksmund: „Die Toten auf den Weg bringen".

Auf der Arbeitstagung wurde noch über einige weitere Funde in Rehme und Minden und an der Egge im Kreise Halle i. W. berichtet. Professor Langewiesche erwähnte den Fund von Scherben, die deutlich Halbsonnen trugen. Das zeige uns, daß das Zeichen der Halbsonnen schon in der Frühzeit angewendet wurde und nicht erst zur Renaissance-Zeit, wie bisher angenommen wurde. Zu dieser Zeit ist es lediglich wieder aufgelebt.

Sechsjähriger spielte mit Streichhölzern.

Liemke. Welche unseligen Folgen es haben kann, wenn Streichhölzer nicht vor Kinderhänden gehütet werden, zeigten die Ermittlungen nach der Brandursache eines Anwesens in Liemke. Es wurde festgestellt, daß der sechsjährige Sohn des Bauern M. im Kuhstall mit Streichhölzern gespielt hatte. Dabei hatte er ein brennendes Hölzchen weggeworfen. Es fiel ins Stroh und zündete. In kurzer Zeit war das ganze Anwesen in Flammen gehüllt und brannte vollständig nieder.

Die Bewegung steht mitten im Volk.

Münster. Auf einer Arbeitstagung der Gauamtsleiter und Kreisleiter des Gaues Westfalen-Nord, an der Vertreter des Oberpräsidenten, der Regierungen sowie der Landesbauernschaft teilnahmen, wurden alle aktuellen kriegswichtigen Fragen behandelt. Gauobmann Schärmann sprach dann über die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Kohlen, die sich in den Grenzen des Vorjahres halten dürfte. Die Kartoffelversorgung habe sich bisher reibungslos gestaltet. Hauptabteilungsleiter Pg. Kienker gab einen allgemeinen Ueberblick über die Versorgungslage, während ein Vertreter des Landwirtschaftsamtes, Dr. Heimann, über die Trieb- und Spinnstofflage sprach. In reger Aussprache wurden dann noch Fragen des Luftschutzes, der Hausschlachtungen, der Milchverteilung, der Möbelbewirtschaftung sowie der Kinderlandverschickung behandelt.

Mehr Haushalts- als Fabrikmarmelade

Mit den neuen Lebensmittelkarten ist diesmal auch wieder die für vier Monate gültige Marmeladenkarte ausgegeben worden. In üblicher Weise kann die Hausfrau für 700 Gramm Marmelade 350 Gramm Zucker eintauschen, diesmal freilich nur jeweils für vier Wochen. In der Haupteinmachezeit war dagegen ein Vorgriff auf vier Perioden erlaubt. Nach Stichproben bei den Ernährungsämtern haben 60 Prozent aller Hausfrauen davon Gebrauch gemacht. Daraus läßt sich eine häusliche Marmeladenfabrikation von annähernd 500 Mill. Klg. schätzen. Die häusliche Fabrikation dürfte damit größer sein als die gewerbliche — ein einzigartiger Fall in der deutschen Wirtschaft.

Den vielleicht 20 Millionen häuslichen „Marmeladenbetrieben" stehen 535 Industriebetriebe gegenüber, von denen ein halbes Hundert drei Viertel der gewerblichen Produktion bestreiten. Sie beliefern nicht nur die 40 Prozent Haushaltungen, die die Marmelade nicht in Zucker umgetauscht haben, sondern auch Großverbraucher und gewerblichen Weiterverarbeiter, die von dem Umtauschrecht ausgeschlossen sind. Der weitaus größte Verbraucher ist dabei die Wehrmacht. In der Hauptsache werden heute Mehrfruchtmarmeladen hergestellt. Da das deutsche Obst fast ausschließlich auf dem Frischmarkt landet und von den Hausfrauen verarbeitet wird, sind die Marmeladenfabriken in der Hauptsache auf ausländische Früchte angewiesen, die in Form eines Halbfabrikats, sogenannter Pulpe, besonders aus dem Südosten hereinkommt. Bei der Weiterverarbeitung werden auch im Kriege die hohen Qualitätsansprüche des Friedens aufrechterhalten; die Rübenmarmelade des Weltkrieges fehlt heute auf dem Markt.



Ein wüster, rauchender Trümmerhaufen.

Das ist alles, was von einem in der Nacht zum 10. November in Nordwestdeutschland mit seiner Bombenlast abgeschossenen britischen Bomber übrig blieb.

Aufnahme: König-Bielefeld.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: „Klingender Odenwald", eine volkstümliche Sendung mit Liedern und Tänzen von 15 bis 15.30 Uhr. — Adolf Steiner spielt die Cello-Sonate Werk 6 von Richard Strauß von 15.30 bis 16 Uhr. — Unterhaltungswerke unserer Zeit von 16 bis 17 Uhr. — „Heitere Musik zum Feierabend" von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Zeitgenössische Charakterstücke von 20.20 bis 21 Uhr. — „Musik im Felde stehender Komponisten" von 21 bis 22 Uhr. — Musikalisches Kaleidoskop von 22.30 bis 24 Uhr.

Deutschlandsender: Konzertmusik von Stamitz bis Richard Trunk von 17.15 bis 18.30 Uhr. — „Zeitgenössische Musik", u. a. die „Sinfonie der großen Stadt" von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Marksteine Berliner Musikgeschichte" von 21 bis 22 Uhr.

Zweimal um einen Pokal

Schalke—München 60 um den Tschammerpokal — Endspiel um den Reichsbundpokal

Von den beiden Pokalendspielen, die am kommenden Sonntag veranstaltet werden, ist der Schlußkampf um den Wanderpreis des Reichssportführers zweifellos das größere sportliche Ereignis. Diese höhere Wertschätzung ist allein schon durch das Zusammentreffen von zwei Mannschaften bester deutscher Fußballklasse, des deutschen Meisters FC. Schalke 04 und des TSV. 1860 München, gegeben. Dieser noch verhältnismäßig junge Wettbewerb um den Tschammerpokal hat sich in einer Weise durchgesetzt, die geradezu verblüffend wirkt. Nur noch die Meisterschaft steht in einem höheren Rang. Schalke 04 erkämpfte in diesem Jahr den höchsten Titel des deutschen Fußballsports und hat nun den selbstverständlich brennenden Ehrgeiz, zum zweiten Male neben dem Titel auch den Pokal zu erringen. Ein schönes Bemühen, dem man nur Erfolg wünschen kann. Aber da ist im Olympiastadion die Elf des TSV. 1860 München der Gegner, der mit seinem symbolischen Löwenwappen den Ruhrknappen einen Kampf auf Biegen und Brechen liefern will.

Schalke mit stärkster Elf.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann ist der deutsche Fußballmeister diesmal in der glücklichen Lage, das Tschammer-Endspiel mit stärkster Mannschaft bestreiten zu können. Insgesamt stehen 13 Spieler bereit, die, betreut vom Vereinsführer Pieneck, die Reise nach der Reichshauptstadt antreten werden. Die endgültige Aufstellung dürfte lauten: Flotho; Hinz, Schweißfurth; Bornemann, Tibulski, Berg; Kalwitzki, Szepan, Eppenhoff, Kuzorra, Urban. Weiterhin machen noch Gellesch und Zwickhöfer die Fahrt mit, die von Berlin aus nach Krakau und Warschau fortgesetzt wird, wo Schalke zu zwei Freundschaftsspielen im Generalgouvernement eingeladen ist.

Münchener „Löwen" stellen sich vor.

Der TSV. 1860 München meldet folgendes Aufgebot für den großen Kampf im Olympiastadion: Kais; Pledl, Schmeißer; Roelinger, Bayerer, Kanitz; Schiller, Janda, Krückeberg, Willimowski, Schmidhuber. Dazu gesellen sich noch die Gastspieler Fritschi (Stuttgarter Kickers) und Schmidt (FC. St. Pauli). Die „Löwen" haben in großen Spielen bisher noch stets durch ihre technische Reife und feine Ballbehandlung gut gefallen. Man verhehlt keineswegs, daß die Abwehr schwächer als die des Meisters ist, aber an einem guten Tag wird das Schlußdreieck mit seinen Leistungen kaum zurückstehen. Die Entscheidung wird vom Angriff erwartet, der dem Schalker Sturm zumindest gleichwertig sein sollte. Nicht vergessen sei am Schluß dieser Betrachtung der Schiedsrichter: Das wichtige Amt ist Müller (Landau) anvertraut worden.

Abschied vom Reichsbundpokal

Mit dem Endspiel um den Reichsbundpokal, das in Essen die Auswahlmannschaften von Niederrhein und Nordmark zusammenführt, wird gleichzeitig ein vorläufiger Schlußstrich unter einen Wettbewerb gezogen, der durch seine Vorläufer lange Zeit zum festen Bestandteil unseres Fußballsports zählte. Die Spiele der Mannschaften der ehemaligen sieben Landesverbände des einstigen Deutschen Fußball-Bundes gehen bis auf das Jahr 1908 zurück. Nach der Machtergreifung traten an ihre Stelle die Spiele der Bereichsmannschaften um den Reichsbundpokal, dessen letzten Endrunde nun am Sonntag ausgespielt wird. Die Auswahlmannschaften von Niederrhein und Nordmark sind die Gegner, die für den bevorstehenden Schlußkampf in der Essener Max-Ring-Kampfbahn folgende Aufstellungen melden:

Niederrhein: Durk (Duisburg 48/49); Dziarstek, Duch (beide Hamborn 07); Nowak (TuS. Helene Essen), Scholz (Rot-Weiß Oberhausen), Wimmer (BfL. Benrath); Winkler (ETV. Schwarz-Weiß), Groß (Rot-Weiß Oberhausen), Rosenbauer (Duisburg 48/99), Pitton (BfL. Benrath), Arens (TuS. Helene Essen).

Nordmark: Kowalkowski (Eimsbüttel); Adamkiewicz (Hamburger SV.), Miller (FC. St. Pauli); Seeler (HSV.), Rohde, Bergmann (beide Eimsbüttel); Melkontan, Heibach (beide HSV.), Boller, Linken (beide Holstein-Kiel), Kühl (FC. St. Pauli).

Wer als Sieger aus dem zehnten Endspiel um den Reichsbundpokal hervorgeht, ist schwer zu sagen. Auf jeden Fall wird auch dieses Spiel ein Beitrag für die Kraft des deutschen Sports im vierten Kriegsjahr sein.

Im Schatten des Tschammerpokal-Endspiels

Arminia Bielefeld und Sp-Vg. Röhlinghausen machen „Halbzeit"

Am dritten Novembersonntag trifft im Olympia-Stadion der Westfalenmeister FC. Schalke 04 auf München 1860 und versucht hier sein zweites Meisterstück. Damit rücken die Meisterschaftsspiele im Gau Westfalen etwas in den Hintergrund. Die Tageskarte sieht drei Punktespiele vor. Der Spitzenreiter, die Spielvereinigung Röhlinghausen, empfängt am Volkspark Westfalia Herne und wird versuchen, durch den Gewinn von zwei Punkten ihre führende Position noch weiter zu verstärken. — Auf eigenem Platz empfängt der VfL. Altenbögge die Arminen aus Bielefeld. Vor heimischem Publikum werden sich die Altenbögger kaum überraschen lassen. — Auf dem Platz am Fürstenbergweg kämpfen die beiden Neulinge: TuS. Horst-Emscher und Arminia Marten um die Punkte. Die Emscherhusaren werden sich Sieg und Punkte diesmal nicht entführen lassen. — Die Paarungen am 15. November:

VfL. Altenbögge — Arminia Bielefeld
SpVg. Röhlinghausen — Westfalia Herne
TuS. Horst-Emscher — Arminia Marten.

Eine harte Nuß für Arminia

Das letzte Spiel der ersten Serie ist für die Arminen noch eine harte Nuß. Der Neuling Altenbögge hat sich nämlich zu Hause gegen namhafte Gegner Respekt zu verschaffen gewußt. Schneidiger Angriffsgeist und Zähigkeit in der Behauptung einmal gewonnenen Geländes sind hervorstechende Merkmale des Arminengegners von morgen. Die Hiesigen müssen da also schon die gleichen Waffen für den Kampf einsetzen. Auch ohne Kraneseld sollte aber ein knapper Erfolg möglich sein, wodurch sich die Arminen einen guten Mittelplatz in der Tabelle sichern würden.

VfB. an der Werre

Nach einer kurzen, schnell überstandenen Schwächeperiode sind die Werrestädter doch wieder so in Form gekommen, daß sie die Tabellenführung bisher behaupten konnten. Am Sonntag wird es also an der Eisenbahnbrücke wohl hoch hergehen. Auch ohne Burdenski müßten aber die Gastgeber eigentlich noch so stark sein, daß sie eine Niederlage verhüten können. — Am Johannisbach treffen sich die

SpVg. Schildesche — 06/07.

Die Gäste werden gegen die kampfesfreudigen Kleinberliner nicht im Handgalopp gewinnen. Auch hier muß um die Festigung des günstigen Tabellenplatzes gekämpft werden. Am Johannisbach hat schon mancher seine Felle wegschwimmen sehen.

SV. Neuhaus — SpVg. Gütersloh.

In Neuhaus erscheint die SpVg. Gütersloh, die gegen die in letzter Zeit aufgekommenen „Husaren" aus der Padervorstadt keinen leichten Stand haben wird; doch pflegen sich auch die Gütersloher erfahrungsgemäß im allgemeinen erst im Laufe der Spielzeit zu entwickeln?

Handball

Nur ein Kriegserinnerungsspiel

Das Spiel der VfB. (Nes.) gegen den LSV. Gütersloh ist auf dem 22. November verlegt worden. Es bleibt also nur die Begegnung Westfalia Brackwede — Tv. Ummeln. Die Westfalen als Gastgeber müßten dieses wichtige Spiel knapp für sich entscheiden können.

Auf Königsbrügge gegen Gütersloh

Auf dem Sportplatz Königsbrügge erwartet am Vormittag die Spielvereinigung mit ihrer Soldatenelf den LSV. Gütersloh zum Treffen der ersten Serie. Der Kräftevergleich kam vor einiger Zeit nicht zustande, da das Spiel abgebrochen werden mußte. Es gab damals aber schon ein ausgeglichenes Spiel, das auch jetzt wieder zu erwarten ist.

Turnen

Städtewettkampf der Turnerinnen.

Am 5. und 6. Dezember findet in der Turnhalle der Bielefelder Turngemeinde ein Mannschaftsgerätekampf zwischen den Vertreterinnen der Städte Bielefeld, Hannover und Essen statt. Jede Mannschaft besteht aus sieben Teilnehmerinnen; zur Austragung gelangt ein Fünfkampf.

Leichtathletik

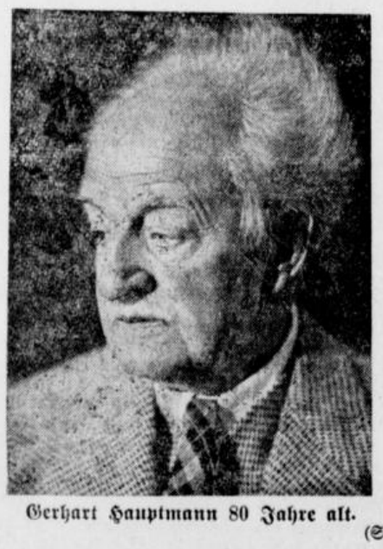
Herbstgeländelauf am Sonntag.

Der am 8. November ausgefallene Herbstgeländelauf wird am kommenden Sonntag nachgeholt. Start um 10 Uhr am Sportplatz Sudbrack (Feuerholz).

Die deutsche Linie

in Gerhart Hauptmanns Werk.

Gerhart Hauptmann, der heute seinen achtzigsten Geburtstag feiert, vertritt das vergängliche Deutschtum seiner Zeit, aber auch das ewige. Was seinen Naturalismus spürbar von dem der Internationale unterscheidet, ist dasselbe, was, grob und deutlich ausdrückt, das Deutschtum vom Amerikanismus und Bolschewismus unterscheidet: Die Beseeltheit gegenüber der Seelenlosigkeit. Mitleid und Sehnsucht, die sein ganzes Werk durchatmen, sind eben typisch deutsche Formen dieser Beseeltheit. Ganz einfache Aeußerungen seiner Dramengestalten sind berühmt geworden wegen ihres seelischen Gehalts: „A jeder Mensch hat halt ne Sehnsucht", sagt ein Lumpensammler; „Das Mädel, was muß die gelitten han!", ist das Schlußurteil über eine arme Verführte. Jener wandernde Handwerksbursch Michel Hellriegel aus der „Pippa" mag wohl das deutscheste Geschöpf unseres Dichters sein, in allen Fernen suchend, was er im eigenen Herzen mit sich trägt, verwandt dem Taugenichts wie dem fahrenden Schüler der Chronika. „Es muß alles ganz anders werden, die ganze Welt", so drückt sich bei ihm die ewige Sehnsucht aus. Tritt aber dann einer wirklich auf, die Welt zu verbessern, wie der Florian Geyer, weil ein „brennendes Recht" durch sein Herz fließt, so ist's nur ein halber Held, der elend scheitert. Die breite Masse der „Weber" hat nun hier im Bauernkriegsdrama zwar einen Kopf bekommen, aber keinen Führer, einen Helden der Worte und Ideen, aber nicht der Taten, einen der den einmaligen Augenblick des wirklichen Führers versäumt und damit alles, auch sich selbst zugrunde richtet. In erschütternder Herrlichkeit steht er, ein gehetztes Wild, zuletzt den Rittern gegenüber, mit dem nackten Schwert und dem zerbrochenen Stumpfe der zerfetzten Fahne, einer gegen viele, wachsend von Moment zu Moment, wie später der Held im „Bogen des Odysseus" vor den Freiern, — freilich nur als Ausdruck des Verzichtes einer versumpfenden Zeit, Beispiel eines tragisch-unzulänglichen Führertums. Und doch geschah es gerade in dieser Tragödie der ewigen deutschen Zwietracht, Tragödie des deutschen Bauernvolks, welches über alle Schinder und Verächter hinweg seinen Führer sucht, den heimlichen Kaiser zugleich der ganzen Nation, daß der Dichter seinen Weg zum deutschen Volke fand, zu einer Zeit wo Nationales nicht gerade zum guten und modernen Ton gehörte. Erhob er hier nicht in höchst eindrucksvoller symbolschwerer Szene die Forderung nach dem Messerstoß „der deutschen Zwietracht mitten ins Herz"? Es war kein Wunder, daß das Stück zu seiner Zeit nicht gefiel. „Das deutsche Nationalgefühl gleicht einer zersprungenen Glocke: ich schlug mit dem Hammer daran, aber es ertönte nicht"; schrieb damals der Dichter und gewann aus dieser Enttäuschung das Motiv zur „Versenken Glocke". Wirklich eroberte Florian Geyer erst in unseren Jahren die Bühnen; es ist ja auch unserer Art gemäß, gerade aus dem Tragischen die aufbauende und zusammenfassende Wirkung zu erleben. Es hätte wohl noch eine zweite, aktivere Gelegenheit zu politischer Lebendigkeit in Hauptmanns Werk gegeben: man denke sich den „Bogen des Odysseus" darin der heimgekehrte Dulder das Erbe der Väter von den fremden Erpressern säubert, im Deutschland der Besatzungszeit gespielt und man wird der ungewöhnlichen Wirkung sicher sein, die dann ausgelöst worden wäre. Aber allgemeine Stumpfheit scheute damals solch kühnen Rausch.



Gerhart Hauptmann 80 Jahre alt.
(Scherl)

Daß Hauptmann die ganz wenigen klassisch-deutschen Lustspiele um eines, den „Biberpelz", für immer vermehrte, war Lebenserfahrung und Menschenkenntnis, zum dichterischen Geschick der gütige deutsche Humor sich gesellte. Die echt deutschen Griffe ins Mittelalter sind auch ihm geläufig vom Kaiser Karl bis zum Ulrich von Lichtenstein, vom Armen Heinrich bis zum Hamlet in Wittenberg. Tiefdeutsche Symbolhaftigkeit, ja Transparenz der Geschehnisse, besonders in seinen Künstler- und Kunsthandwerkerdramen, gehört zu Hauptmanns dichterischer Natur: Glocken und Glas, was ebnete auch besser den Weg zum Symbol? Heimatliebe ist bei ihm mythisch-heidnisch durchseelt, das Erdhafte duftet aus allen Poren, und so konnte denn vom „Griechischen Frühling" bis zur „Iphigenie in Delphi" auch die Antike bei ihm nicht fehlen, ja sie erschien sogar ganz intuitiv in jener neuen Erkenntnis, derzufolge sie (seit jenseits von Odysseus und Wieland dem Schmied, denen beiden auch Hauptmann neues Leben verlieh), mit dem Germanisch-Nordischen untrennbar in eines verschmilzt, so daß nun die gleichen, fromm verehrten Götter unserer frühesten Urzeit unsichtbar über die Bühne schreiten. Unbeschreiblicher Hauch angeborenen Dichtertums umweht sie, grenzenlose Sehnsucht nach Sieg über den Widerstand der stumpfen Welt rufen sie in uns wach, entsprechend dem tiefsten Wesen der Hauptmannschen Dichtung überhaupt.

Professor Hans Naumann.